Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 205. Breslau, Mittwoch den 3. September. 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Wiederholte Kündigungsbekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unseren Kündigungserlaß vom 9. Juni d. J. fordern wir die Inhaber aller damals aufgerufenen, aber bisher noch nicht eingelieferten, Schlesischen Pfandbriefe wiederholentlich auf, gedachte Pfandbriefe, welche in dem nächsten Weihnachtstermine durch Baarzahlung des Nennwerthes und bezüglich durch gleichhaltige Pfandbriefe eingelöset werden sollen, unverzüglich an das landschaftliche Depositorium abzuliefern.

Wenn die Einlieferung auch bis zu dem vorbezeichneten Verfalltermine nicht erfolgen sollte, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. August 1840 (Gesetz-S. 1840 XVII. 2116) mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt und die Pfandbriefe in Ansehung dieser Spezial-Hypothek für vernichtet erklärt; es wird dies in den Landschafts-Registern und in den Hypothekenbüchern vermerkt und die Inhaber werden mit ihren Ansprücheu auf Zahlung des Pfandbriefwerthes nur an die Landschaft verwiesen; die Valuten der gekündigten Pfandbriefe werden auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorium genommen, — und die Kosten des Aufgebots aus den Zinsen gedeckt werden.

Das spezielle Verzeichniß aller solchergestalt wiederholt aufgerufenen Pfandbriefe liegt hier bei.

Breslau am 1. Sept. 1845.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 1. September. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulzen Grunwald zu Kleefeld, Rentamts Mehlsack und dem Kaminfeger Johann Müller zu Neuenhausen, Kreises Grevenbroich, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Gefreiten Niedzielski vom 10ten Infanterie-Regiment, und dem Maurergesellen Plebanowski zu Inowraclaw, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf v. Ingenheim ist von Perleberg, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. großbritannischen Hofe, Dr. Bunsen, von Koblenz, und Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Wolkonski, von Leipzig hier angekommen.

(B.-H.) Aus bester Quelle können wir versichern, daß der schon seit dem Frühjahr gemeldete Rücktritt des Hrn. Thile nunmehr in der That erfolgen wird. Die vacante Stelle im Cabinet soll Hr. v. Kanitz erhalten, der übrigens daneben in seiner Stelle als auswärtiger Minister verbleibt. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so kann allerdings Hr. v. Kanitz als der Mann genommen werden, welcher des Königs oberstes Vertrauen besitzt und darlegen muß, ob überhaupt und dann, welches Schaffungswerk der preußischen Politik bevorsteht.

(Köln. Z.) Mit Bedauern ist von den Diplomaten der Rücktritt des Hrn. v. Bülow vernommen worden; die allgemeine Verehrung und Liebe umgab den ausgezeichneten Schwiegersohn Humboldt's. Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß von Seiten des Hrn. v. Bülow niemals eine Widerrede gegen Reformen erhoben worden ist, welche eine bessere politische Vertretung des Volkes bezwecken sollten, und daß auf ihn keine Schuld fällt, wenn dieselben gar nicht oder nicht vollständig vollzogen worden sind.

(D. A. Z.) Der Propst Brinckmann soll unaufhörlich der Regierung anliegen, daß sie in der Residenz ein katholisches Gymnasium errichten möchte, allein dem Vernehmen nach hat es ihm bis jetzt noch nicht gelingen wollen, smit einem Herzensproject bei den Regierungsbehörden durchzudringen. — Die künftige Religion der protestantischen Freunde hat schon, noch ehe sie entstanden, ihren Märtyrer gefunden. Ein hiesiger Communallehrer, Namens Schmidt, hat die Protesterklärung der Lichtfreunde unterschrieben und seine Unterschrift in unsern Blättern abdrucken lassen. Er wurde darüber von seiner unmittelbar vorgesetzten Behörde, dem Superintendenten seines Viertels, zur Rechenschaft gezogen und aufgefordert, seinen Beitritt öffentlich durch einen Widerruf zu annihiliren; im Weigerungsfalle würden ihm der Religionsunterricht, den er jetzt in seiner Anstalt ertheilt, und die Abendschule entzogen werden. Herr Schmidt konnte sich nicht dazu entschließen, wenngleich seiner künftigen Subsistenz das Messer am Halse stand. Er widerrief nicht, und das ihm Angedrohte ist bereits ausgeführt, was der vorgesetzte Superintendent um so schneller ins Werk setzen konnte, als er dem Lehrer Beides anvertraut hat. Es ist gewiß, daß auch alle übrigen Lehrer, welche gedachten Protest unterschrieben haben, von ihren resp. Behörden über dieses ihr Thun zur Rechenschaft gezogen worden sind.

(Aach. Z.) Die Hindernisse, welche der schriftstellerischen Thätigkeit Edgar Bauers früher im Wege standen, sind nun wieder vollständig beseitigt, und er kann schreiben, ohne eine doppelte Censur fürchten zu müssen. Die frühere Behandlung scheint aus dem Pflichtgefühle des Kommandanten hervorgegangen zu sein, der dem Gefangenen durchaus keine Freiheit gestatten wollte, bevor nicht das Kammergericht die Instruktion in Bezug der Behandlung Bauers geschickt hatte. Diese ist vor einigen Tagen in Magdeburg angelangt, und erlaubt Edgar Bauer, sich nach seinem Gefallen zu beschäftigen, was denn auch einen bedeutenden Einfluß auf seinen Gesundheitszustand haben wird.

Königsberg, 25. August. (D. A. Z.) Die Montags-Concerte in Böttchershöfchen finden noch immer Anklang, wenn freilich auch der Rednerhügel verwaist dasteht. Die Volksfreude giebt sich bei den Zusammenkünften fortwährend noch durch Vivats und beziehungsreiche Gesänge kund. Heute war die Anzahl der Gäste von Männern und Frauen wieder recht zahlreich. So eben ist von dem Lithographen Winckler ein „Erinnerungsblatt vom Böttchershöfchen im Sommer 1845" erschienen, auf dem, eine Montagsversammlung an jenem so bekannt gewordenen Lustorte darstellend, viele portraitähnliche ausgezeichnete Persönlichkeiten unserer Stadt sich abgebildet finden. Das Blatt wird auch anderswo in Deutschland sehr gefallen. — Das vielfach verbreitete Gerücht, als sei der Director des Kriegsministeriums Generalmajor v. Reyher, zur Versöhnung der hier schroff gegenüberstehenden Parteien nach Königsberg gesendet worden, hat sich jetzt klar als durchaus unbegründet herausstellt. Derselbe hat hier lediglich den Festungsbau inspicirt und ist vor einigen Tagen zu demselben Zwecke weiter gereist. Dr. Rupp ist bereits hier wieder angekommen.

Königsberg, 29. August. (Wes. Z.) Der Minister v. Bodelschwingh hat auf die von 38 Personen eingereichte Beschwerde gegen die dortige Regierung unterm 10ten d. von Stolzenfels aus dahin geantwortet, daß er das Polizeiverbot gegen die Versammlungen in Böttchershöfchen für völlig gerechtfertigt halte. — Nach der Hamb. N. Z. hat ein gleiches Schicksal die Beschwerdeschrift erlitten, welche, von circa 300 unterzeichnet, ebenfalls an den Minister v. Bodelschwingh abgesendet war.

* **Marienwerder**. Wenn es schon seit längerer Zeit inniger Wunsch der Vorstände verschiedener christkatholischen Gemeinden in West- und Ostpreußen gewesen ist, gemeinschaftliche Interessen durch Deputirte aus der Mitte der Gemeinden im mündlichen Austausche berathen zu sehen, so mußte dieser Wunsch nur noch lebendiger werden, als die letzten Bewegungen des Predigers Czerski zu Schneidemühl, besonders sein Auftreten in Graudenz, Thorn und Bromberg in Verbindung mit seinen durch den Druck veröffentlichten Ansichten die nach vielen Seiten hin verbreitete Furcht vor einem offenen Schisma rechtfertigten. Solch' einem Schisma entgegenzuwirken, mußte einem Jeden, welcher es mit dem innern und äußern Leben der christkatholischen Gemeinden wohlmeint, nahe liegen und seine Beseitigung schien mindestens den Vielen möglich, welche voraussetzten, daß Hr. Czerski nur, weil er zwischen dem öffentlichen Bekenntnisse und dem innern Glauben nicht unterschieden, zu harten Urtheilen über diejenigen verleitet worden sei, welche in dem öffentlichen Bekenntnisse nur die allgemeinsten Umrisse ihres Glaubens ausgesprochen und dem Gemeindegliede die freie Auffassung des Christenthums, fern von jedem verwirrenden Symbolenzwange überlassen haben. Und so ward denn dem, von der Königsberger christkatholischen Gemeinde wiederholt ausgesprochenen Wunsche, daß sich am 19. August hier in Marienwerder die Deputirten aller Gemeinden Preußens und Posens zu einer Synode vereinigen sollten, von den Vorständen aller Gemeinden Preußens beigetreten, und auch Herr Czerski hatte die an ihn ergangene Einladung freundlichst acceptirt. Am bezeichneten Tage erschienen deun auch die Deputirten der christkatholischen Gemeinden in Königsberg, Danzig, Marienburg, Mewe, Graudenz, Pr. Stargard und Bromberg, denen sich die Deputirten der hiesigen Gemeinde zugesellten. Herr Czerski erschien nicht, dringende Berufsgeschäfte sollten sein Ausbleiben entschuldigen. An seinem Ausbleiben scheiterte ein dringender Zweck der Versammlung, zu welcher der hiesige Magistrat mit aller Bereitwilligkeit sein Sitzungzimmer eingeräumt hatte. Dessenungeachtet darf aber das Zusammentreten der Deputirten von acht Gemeinden nicht als ein erfolgloses betrachtet werden. Der Austausch der Ansichten bekräftigte die Ueberzeugung, daß alle anwesende Vertreter der Gemeinden beseelt seien für religiösen und kirchlichen Fortschritt und diese Ueberzeugung belebte den Muth zu unverdrossenerem Fortschreiten auf dem einmal betretenen Pfade. Die Versammlung, welche von des Morgens 8½ Uhr bis gegen 2 Uhr Nachmittag währte, beschloß mit Mehreren: 1) Daß das Leipziger Glaubensbekenntniß auch ferner in seiner Einfachheit und ohne irgend eine Abänderung festgehalten werden solle. Der Einwurf eines Deputirten wurde bald beseitigt, nachdem er bedeutet worden, daß der 9. Artikel jenes Bekenntnisses jeden Zusatz zum Art. 2 überflüssig mache, und daß gerade in der Einfachheit des im Leipziger Bekenntnisse hingestellten Symbols eine wesentliche Bürgschaft für christlichen Frieden gesucht werden dürfe. 2) Es wurde anerkannt, daß der Grundpfeiler des Christenthums die christliche Liebe sei, daß diese von den Gliedern der neuen Gemeinde in Wort und That verkündigt werden müsse und daß es eine ernste heilige Pflicht der Prediger sei, das lautere Evangelium im Geiste solcher Liebe zu verkünden, fern von jeder feindseligen Aeußerung gegen Andersgläubige. 3) Es sprach sich der Wunsch aus, daß es einem künftigen Concil gefallen möge, die bisher meist gewählte Bezeichnung von „Deutschkatholiken" mit der entsprechenderen jede Nationalität außer Berührung lassenden Bezeichung von „Christkatholiken" zu vertauschen. 4) In Bezug auf die äußere Form des Gottesdienstes wurde beschlossen, die Einigungen auf der auf den 15. August und die folgenden Tage anberaumten Synode für die Gemeinden Schlesiens abzuwarten und dieser sich bis zu einem allgemeinen Concil anzuschließen. Und ebenso vereint man sich 5) dahin, die in ihren Grundzügen schon vom Leipziger Concil gegebenen, im Spezielleren aber noch näher zu treffenden Bestimmungen über das äußere Gemeindeleben vorerst nicht zur Berathung zu stellen, in dieser Beziehung vielmehr die Resultate der Breslauer Synodalberathungen abzuwarten. 6) Behufs der Besorgung der äußern Angelegenheiten der Gemeinden wurde die Bildung eines Provinzialvorstandes beschlossen und dieser aus 3 Mitgliedern der Gemeinden

in Danzig, Königsberg und Marienwerder sofort gewählt. 7) Die Versammlung war der Ansicht, daß ein Antrag auf Anerkennung Seitens des Staates zweckentsprechend und um nicht durch viele einzelne Anträge zu behelligen, von den hier anwesenden Vertretern der Gemeinden ausgehen müsse, daher denn auch sogleich das unterthänigste Gesuch an Se. Maj. redigirt und von den versammelten Deputirten der 8 Gemeinden unterzeichnet und abgesandt wurde; endlich 8) wurde gleichzeitig ein Schreiben an den Prediger Czerski verfaßt und von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet. In diesem Schreiben ist das allgemeine Bedauern über das Nichterscheinen des Hrn. Czerski ausgesprochen, dieser ersucht, recht bald seine Meinung darüber kund zu thun, ob er den ihm abschriftlich mitgetheilten Synodalansichten und Beschlüssen beistimmen, widrigenfalls jede fernere Einmischung seinerseits in die Angelegenheiten der gedachten 8 Gemeinden verbeten werde. Nach geschlossener Sitzung fanden sich die sämmtlichen Theilnehmer der Synode im Gasthofe zum goldenen Hirsch bei einem frugalen Mahle zusammen, bei welchem der letzt erschienenen günstigen Kabinetsordre Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs dankbar gedacht, auch eine Sammlung für die Stadtarmen veranstaltet wurde. Nach wenig Stunden schon schieden die meisten der fremden Gäste wieder von uns, ihrer Heimath zueilend.

Posen, 30. August. (D. A. Z.) Der frühere Polizei-Inspector Valentini, dessen zu seiner Zeit viel in den öffentlichen Blättern erwähnt worden ist, weil er dem Buchhändler Z. die Maßregeln der Polizei verrathen haben sollte, ist von dem Kammergericht in Berlin gänzlich freigesprochen worden.

℔ Posen, 31. August. — Dem Gottesdienste, der gestern in Schwersenz vom Pfarrer Czerski gehalten wurde, wohnten wieder eine sehr große Zahl Andächtiger bei, was wirklich zu bewundern war, da es gar nicht recht hatte ins Publikum kommen können, daß der Pfarrer Gottesdienst halten werde, weil man ihn zwar dieser Tage in Posen erwartete, nimmer aber vermuthen konnte, daß man ihm, nach Allem Vorangegangenen, verbieten würde, in Posen Gottesdienst zu halten. Da Herr Czerski es dem ihm entgegengereisten Polizei-Präsidenten zu Protokoll geben mußte, daß er vorläufig nicht mehr in Posen öffentlich auftreten wolle, so that er dies mit dem Bemerken: wie er sich aber nur vorläufig, d. h. auf kurze Zeit an diese Beschränkung binden könne, da er es für die heiligste Gewissenspflicht halte, seinen Anhängern öfteren geistlichen Zuspruch zu bringen, insbesondere dort, wo noch kein anderer Pfarrer angestellt sei. — Für jetzt hat übrigens die hiesige Gemeinde den Pfarrer Post (ehemaligen Propst zu Culm) als ihren Seelsorger vocirt, doch mit dem Vorbehalt, daß sie sich über die Nichtgenehmigung ihrer Wahl des Herrn Pfarrer Czerski höchsten Ortes beschweren und nur so lange, bis der Wille des Königs, wie sie bestimmt hoffen, zu ihren Gunsten entschieden habe, sich unter die geistliche Obhut des neu gewonnenen Seelenhirten stellen wollen. Herr Post wird übrigens in Rawicz (wohin er mit dem Pfarrer Czerski von Schwersenz aus zum Gottesdienst für heute gefahren) der Gemeinde zum Pfarrer vom Reformator vorgeschlagen werden und dann gehören einstweilen Lissa, Fraustadt, Reysen und Posen zu seinem Wirkungskreise. Die Predigt ward gestern lebendig und kräftig von Herrn Post und die Messe, zum Entzücken vieler polnischer Zuhörer, in der Muttersprache derselben von Herrn Czerski gehalten. — Beim Abendmahl assistirte der Pfarrer Sylvester, den unsere Gemeinde gern zum Seelsorger gewählt hätte, wenn ihm nicht in Folge der scharfen Predigt, die er am 27. Juli in Schwersenz gehalten und die namentlich die Unmoralität so vieler römisch-katholischer Geistlicher zum Texte hatte, ein Prozeß von der hiesigen Geistlichkeit angehängt wäre, dessen Zweck namentlich ist, Sylvesters Anstellung im Großherzogthum (wo er sich bereits viele Freunde erworben hat) zu verhindern; er hat demnach ebenfalls eine Unterhandlung unterschreiben müssen, nach welcher er bis auf Weiteres im Großherzogthum nicht predigen darf. Nach dem gestern stattgehabten Gottesdienste traten zur hiesigen Gemeinde 10 Personen, zur Schwersenzer 1 Individuum zu, 13 Personen nahmen das Abendmahl. Am Schlusse des Gottesdienstes wurden 3 Kinder getauft, darunter ein Mädchen von schon über 2 Jahren, dessen Eltern vielleicht sich nicht entschließen konnten, es zur Zeit römisch-katholisch taufen zu lassen. — Bald nach dem Gottesdienste fuhren die Pfarrer Czerski und Post über Lissa nach Rawicz, indeß Herr Sylvester nach Schneidemühl zurückzukehren gezwungen war.

Elberfeld, 28. August. (Elbf. Z.) Wir haben gestern (s. d. gestr. Schles. Z.) einen Artikel aus dem Kloster Wormeln bei Warburg mitgetheilt, in welchem eines jüngst erlassenen Breves des Papstes Erwähnung geschieht. Wir hegen unsere bescheidenen Zweifel, daß wirklich eine solche Encyclica erfolgt sei; es würde uns daher sehr willkommen sein, wenn unser Correspondent uns baldigst das ganze Breve in Abschrift mit der Versicherung mittheilte, daß die Quelle, aus welcher er es erhalten, die Authenticität desselben verbürge. Daß der Papst ein solches Rundschreiben an die rheinisch-westphälischen Bischöfe erlassen hat, ist nicht gerade unmöglich; doch mehr als wahrscheinlich ist es, daß, wenn er es in der That erlassen hat, er dasselbe nur als ein Geheimniß, was nicht veröffentlicht werden dürfe, hat behandelt wissen wollen. Existirt das Breve wirklich, so wird seine Veröffentlichung nicht ohne Folgen bleiben, auf die wir aber erst dann aufmerksam machen wollen, wenn wir von dem Vorhandensein des Breves überzeugt sind.

Duisburg, 25. August. (Elbf. Z.) Ruhig aber sicher geht unsere deutsch-katholische Gemeinde in geistiger Gemeinschaft mit den vielen Glaubensbrüdern, in der Mitte anderer Confessionen, ohne Anfechtung, ohne irgend äußere Hemnisse auf der Bahn der Entwickelung weiter. Daß die römisch-katholische Kirche einen „Gebet-Verein zur Bekehrung der Irrgläubigen unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria" angeordnet, können wir nur dankend anerkennen, und wir geben ihr die treue Versicherung, daß auch wir, wenn auch mit verändertem Texte, in demselben Sinne gemeinsam mit ihr beten.

Köln, 26. August. (D. A. Z.) Vorgestern sind unsere Wallfahrer nach sechstägiger Abwesenheit in langem Zug und Gefolge zahlreicher mit Heiligenbildern *rc.* geschmückter Wagen von dem bekannten Gnadenorte Kevelaer zurückgekehrt. Da es gerade Sonntag war, so strömten ihnen viele Tausende der Bevölkerung bis vor das Thor entgegen und geleitsten sie in die Stadt. Ueberhaupt waren die Wahfahrerprocessionen aus allen Theilen unserer Provinz nach Kevelaer dieses Jahr ganz besonders zahlreich; drei Wochen lang verging fast kein Tag, ohne daß ansehnliche Züge dieser meistens weiblichen Pilger mit Crucifixen und Fahnen, in der Regel von einem Geistlichen begleitet, hier durchkamen. Das beinahe fortwährende Regenwetter hatte selbst die alten und gebrechlichen Leute vom Anschlusse nicht abhalten können. Wie man hört, beläuft sich die Gesammtzahl der diesmal zu Kevelaer gewesenen Wallfahrer zwischen 15 — 20,000.

Münster, 29. August. (Westf. M.) Der westfälische Landtag scheint mit der Bekanntmachung seiner Verhandlungen von einem Hinderniß in das andere zu fallen, indem jetzt auch die Darstellung des Sachverhältnisses durch den Landtagsmarschall Hindernisse gefunden hat. Die Bemühungen des ständischen Redacteurs, den Bericht der 18ten Sitzung zu veröffentlichen, sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

Deutschland.

*† Leipzig, 31. August. — Unser Verfassungsfest beschäftigt sehr lebhaft die Gemüther. Die Communalgarde als solche hat dasselbe stets veranstaltet, d. h. sie hat neben der offiziellen Reveille und Revue das Festessen im Schützenhause unternommen, bei welchem man Alles vereinigt fand, was das Fest im Geiste und in der Wahrheit feierte und welches in den letzten Jahren besonders von Fremden ziemlich zahlreich besucht wurde. Der Stadtrath erließ nun seine Einladung, ordnete Blasen von den Thürmen, Reveille und Revue an und lud zu seinem Mittagsessen ein, welches er sich selbst und den königl. Behörden im Hôtel de Saxe giebt; die Gesellschaft öffnet ihre Festhallen zwar stets den Bürgern und bittet um zahlreiche Theilnahme, befleißigt sich aber immer sehr der Einsiedelei. Das war Alles ganz wie gewöhnlich, nicht das Geringste erinnerte an die letzten Ereignisse. Um so mehr Interesse wandte man nun der Communalgarde zu. Diese veranstaltete eine Versammlung der Bataillons-Commandanten und Hauptleute zur Berathung über das Fest. Nur Wenige sprachen dafür, zwei Parteien aber dagegen; die Einen wollten aus Aengstlichkeit nicht Festessen, weil die Stimmung ihnen zu aufgeregt schien und sie die Schwierigkeit der offiziellen Trinksprüche nicht zu überwinden wußten; die Andern wollten nicht Festessen, weil die Zeit nicht dazu geeignet sei. So geschah von der Communalgarde nichts und dies war unter den Umständen immer das Beste. Aber im Festessen ist bekanntlich der Deutsche — und der Leipziger macht jedem Andern die Palme streitig — unermüdlich und unersättlich, er ißt Fest, es mag geschehen, was da will. Die Festesser in der Communalgarde ruhten nicht; sie wählten aus ihrer Mitte den Dr. Espe (Zugführer), Dr. Heyner (Hauptmann) und Dr. Osterloh (Bataillons-Commandant) als Comité, diesen schlossen sich an der Professor und Herolds-Redacteur Biedermann, sein Schwager, der Advokat Koch, der Kramermeister Lorenz und Bäckermeister Seiffert und der Comité war fertig, welcher ein „allgemeines Bürgerfest" veranstalten wollte. Die Bürgerschaft fragte man nicht, ob sie ein allgemeines Fest haben wollte; man machte sich selbst zum Ausschuß, oder ließ sich von den wenigen Festessern der Communalgarde dazu machen, und nun wurde eingeladen. Dieses Herolds „Liberalismus" hält eine Befragung der Betheiligten in solcher Beziehung für überflüssig, er fußt auf der Grundlage des Polizeistaats und macht sich heute selbst zum Turnrath, morgen zum Festleiter u. s. w. Diese Stimmung veranlaßte Dr. Bertling, einen tüchtigen Advokaten, eine Versammlung gewissermaßen stimmführender Personen auf vorgestern Abend ins Schützenhaus zu laden. Leider habe ich einer kleinen Reise wegen derselben nicht beiwohnen können, berichte Ihnen aber hier, was mir ein Theilnehmer berichtet: Gegen das Festessen sprachen mit Kraft und Entschiedenheit die Herren Rob. Blum, Dr. Hering, Dr. Kaiser und Advokat P. Römisch d. J.; für dasselbe die Herren Biedermann, Dr. Osterloh und Georg Wigand. Man machte geltend, gerade jetzt müsse die Verfassung gefeiert werden (darin stimmten auch die Gegner ein, nur mit Festesserei wollte man sie nicht gefeiert haben) und daß es keine andere Form dazu gebe. Man konnte sich nicht einigen und als Dr. Osterloh erklärte, wie die Trinksprüche bereits vertheilt seien, wie die Verfassung, die Stände, die Kirchenverbesserung, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, die Preßfreiheit *rc.* gefeiert werden, der eigentlichen Ereignisse also nicht gedacht werden sollte, verließen die Herren Blum, Cramer, Günther, Römisch *rc.* den Saal und endeten damit die Verhandlung; wenige ihrer Gesinnungsgenossen hielten noch aus. So weit mein Berichterstatter. Was aus unserm Verfassungsfeste wird, können Sie aus diesen Vorbereitungen ersehen. Uebrigens soll Prof. Biedermann bereits sechs Stenographen gewonnen haben, um seine und seines Schwagers Koch Reden der Nachwelt zu erhalten. Die Vaterl.-Blätter sprechen sich entschieden gegen die Festesser aus; auch die D. Allg. Ztg. hat das Unpassende des Festmahls bereits herausgehoben und heute hat sogar unser Lokalblatt einen schüchternen Aufsatz dagegen, allerdings als Anzeige. — Vorgestern ist der Schneidergeselle, von welchem ich berichtet habe, begraben worden. Ich muß berichtigen, daß demselben das Bein nicht bis ans Knie, sondern nur der Fuß bis an den Knöchel abgenommen worden ist. — Gestern hat das Ministerium, wie Ihnen der Kinderfreund gezeigt hat, die Bürgerversammlungen verboten.

Dresden, 28. August. (D. A. Z.) Die polizeiliche Untersuchung gegen den bairischen Bäckergesellen Wumbergl, oder, wie er jetzt genannt wird, Rapeldorfer, deren auch in dieser Zeitung gedacht worden, ist beendet, und da sich eine vermuthete Theilnahme desselben an den Leipziger Ereignissen nicht herausgestellt hat, so ist er über die Grenze transportirt und des Landes verwiesen worden. Mögen sich dies seine jesuitischen Ordensbrüder zur Warnung dienen lassen: wir mögen in Sachsen von den Segnungen dieser edeln Gesellschaft nun einmal nichts wissen!

Gotha, 29. August. — Nachdem die Königin von England, vom schönsten Wetter begünstigt, den gestrigen Tag in dem reizenden Reinhardsbrunn, dieser Perle des Thüringerwaldes, zugebracht, traf dieselbe gegen 6 Uhr Abends mit ihrem Gemahl in hiesiger Residenz ein.

† Von der Donau, 31. August. — Die Prädikatsfrage der — deutschen souverainen Herzogshäusern angehörigen — Prinzen, dürfte neuerdings Gegenstand der Berathung, der betreffenden Cabinette werden, indem von Seiten Englands fortwährend Schritte geschehen, um für alle nachgebornen Prinzen der sachsencoburg'schen Herzogsfamilie des Hoheits-Prädikat's zu erlangen, und neulich auch eine achtbare Stimme im Innern des deutschen Fürstenrathes sich zu gleichen Gunsten für die Sachsen-Altenburgischen Prinzen verwendet haben soll. — Man zweifelt übrigens, ob der Bundestag die vor Kurzem erst dießfalls zum Beschlusse erhobene Norm, schon jetzt zu ändern geneigt sein werde.

Vom Rhein, 26. August. (Köln. Z.) Ueber die Aufhebung der Spiele in den deutschen Bädern sollen in den letzten Wochen zwischen den verschiedenen Regie-

rungen wieder lebhafte Unterhandlungen Statt gefunden haben. Wie es heißt, wäre eine Verständigung in der Art erfolgt, daß man vor der Hand die Zahl der Spielsäle in jedem einzelnen Etablissement auf zwei beschränke. Von Seite der Bundesbehörde soll übrigens Homburg speciell angegangen worden sein, die Winterspiele aufzuheben. Wie man hört, läge letzteres auch ganz in dem Wunsche des Landgrafen. Auch in Spaa gedenke man, heißt es, dem Beispiele Deutschlands zu folgen, sobald hier ein Verbot der Spiele erfolgt sein wird.

Vom Main, 26. August. (Köln. Z.) Wie wir vernehmen, soll der benachbarte Kurort Homburg vor der Höhe nun auch noch durch einen **Roman** des bekannten französischen Schriftstellers Balzac verherrlicht werden. Die erste Anregung dazu hätten, wie versichert wird, die dasigen Bank- und Kurhauspächter, Brüder Blanc, gegeben, welche, aus sehr nahe liegenden Gründen, alles Mögliche aufbieten, um Homburg von Jahr zu Jahr in steigendem Maße zu einem allgemeinen Sammelplatze der vornehmen und reichen europäischen Welt zu machen. Balzac würde, wie man weiter wissen will, für diesen seinen Roman, der allerdings ein gefährlicher Lockvogel für müßige Reiche an der Seine und Themse werden dürfte, von den Herren Blanc das schöne Honorar von 30,000 Franken erhalten und sein Buch in kürzester Frist erscheinen lassen. So muß also auch der Roman sich zur Befriedigung des Geldgewinnes hergeben, welcher, der Scylla oder Charybdis ähnlich, alles ins unvermeidliche Verderben zieht, was sich ihm zu nähern wagt. — Der Spielwuth, dieser Pest der deutschen Kurorte, könnte ihr denn nicht von Seiten des Publicums ein wirksamer Einhalt gethan werden? Ich glaube ja, und zwar dadurch, daß Vereine gegen die verruchten Spielbanken organisirt würden, deren Mitglieder sich gelobten, nie an einem Hazardspiele Antheil zu nehmen. Ein anderes wirksames Vorbeugungsmittel gegen die verführerischen Lockungen der Gewinnsucht könnte auch darin gefunden werden, wenn die Namen der mehr oder weniger renommirten Spieler, so viel als nur möglich, von Zeit zu Zeit der Oeffentlichkeit mit entsprechenden Glossen übergeben würden. Das könnte vielleicht noch am meisten helfen.

Großsteinheim, 27. Aug. (Fr. J.) Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein seltener Festtag. Der Bischof Petrus Leopold Kaiser von Mainz sollte zur Ertheilung der h. Firmung bei uns eintreffen. Jung und Alt, Klein und Groß hatte sich daher beeifert, den Kirchenfürsten würdig und glänzend zu empfangen. Des Abends wurde ihm ein Fackelzug gebracht. Der Herr Bischof trat während desselben ans Fenster und sprach mit seiner kräftigen Stimme, welche weithin durch die Stille der Nacht drang, zu den Versammelten herab: „Ich danke Euch, Ihr Bürger von Steinheim! Ich danke Euch für diese schöne Musik, für diese Lichter, für diese Flammen, für die Liebe und Verehrung, die Ihr mir darbringt! Möge eine heilige Flamme stets in unseren Herzen lodern für alles Wahre, Gute und Schöne; mögen wir zunehmen in dem Eifer für Das, was uns die Pflicht auferlegt, zunehmen in der Liebe zu allen Menschen, die alle eines Gottes Kinder sind; mögen wir sie alle lieben, welcher Confession sie sind, und in Eintracht und Frieden mit einander leben, damit es uns und Andern wohl sei...... Noch einmal Ihr Bürger von Steinheim, ich danke Euch, und um Euch in diesem Bestreben nach Vollkommenheit zu unterstützen, bringe ich Euch aus voller Brust ein dreimaliges Lebehoch!“ Ungeheurer Jubel folgte diesen Worten, worauf sich der Zug langsam fortbewegte.

Ulm, 26. August. (Fr. J.) Unsere hiesige deutschkathol. Gemeinde, wenngleich noch klein an Zahl, hat doch wenigstens das Verdienst, die erste Anregung zur Gründung anderer Gemeinden in Süddeutschland gegeben zu haben. So ist in den jüngsten Tagen ein Abgeordneter aus Stockach hier angekommen, um bei dem Prediger Würmle sich des Nähern in Betreff des Glaubensbekenntnisses ꝛc. zu erkundigen, und derselbe ist am vergangenen Sonntag aus der römisch-katholischen Kirche wirklich ausgetreten, und wird nun, in seine Heimath zurückgekehrt, die Gleichgesinnten an sich ziehen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der vor 8 Tagen dahier übergetretene Priester Rieger aus Ostrach für jene Gemeinde berufen werden. Die hiesige Gemeinde selbst wächst täglich, seit das Reich der römisch-katholischen Kirche unter sich selbst uneins geworden ist.

Oesterreich.

† **Wien**, 31. August. — Fürst Metternich, welcher schon Anfangs Sept. auf seiner Herrschaft Königswart in Böhmen zurück sein wollte, soll den neuesten Berichten vom Rhein zufolge, erst gegen Mitte desselben Mts. daselbst und sonach erst Ende Sept. hier zu erwarten sein. — An die Stelle des mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern beauftragt gewordenen bisherigen königl. preuß. Gesandten dahier, Frhrn. v. Canitz, soll ein Graf Arnim bestimmt sein. Ob damit der jetzige Gesandte Preußens in Brüssel oder der frühere Minister des Innern gemeint ist, darüber sind die Angaben verschieden. — Morgen beginnen die regelmäßigen Fahrten auf der Eisenbahn von hier nach Prag. Zur Erleichterung des Passagier-Verkehrs zwischen diesen beiden Hauptstädten und den Zwischenpunkten hat die Regierung verordnet, daß nur einfache mit dem Stempel von 1 Fl. C.-M. versehene Passirscheine zu lösen, die ohne einer Vidirung zu bedürfen für ein ganzes Jahr gültig sind. — Gestern wurde unser schönes Vorstadt-Theater an der Wien, welches nach vieljähriger, pachtweiser Verwaltung durch den Direktor Carl vor Kurzem als Eigenthum in die Hände unseres braven Pokorny, des gleichzeitigen Eigenthümers und Direktors der Josephstädter Bühne, überging, nachdem es zum Zweck innerer und äußerer Verbesserungen einige Monate geschlossen gehalten wurde, auf eine glänzende Weise und unter ungeheurem Zuströmen des Publikums, wieder geöffnet; und mit Recht war die neugierige Menge schon über die glänzende Ausstattung des äußern Schauplatzes, mehr noch aber durch die treffliche und prachtvolle Einrichtung der Bühne begeistert. Zu dieser ersten Vorstellung, welche auch durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers, der bei seinem Erscheinen in der Kaiserloge mit freudigstem Jubel begrüßt wurde, verherrlicht ward, war die hier noch nicht gehörte Oper von Flotow „Alessandro Stradella“ mit einem netten Vorspiel von C. Meisl als Eröffnung-Prolog gewählt und beide Stücke mit großem Beifall aufgenommen worden. Pokorny mußte vor dem freudig begeisterten Publikum unzählige Male erscheinen. Ein Hr. Mertens vom Stadttheater in Breslau gastirte in der Titelrolle und gefiel; wahrhaft begeisterte Aufnahme aber fanden die Leistungen der in Kurzem beliebt gewordenen Sängerin Treffz als Leonore.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 24. August. — Die neuesten Nachrichten aus Sibirien sprechen von großen Ueberschwemmungen, welche der Irtysh in Omsk und der Ishim in Petropawlowsk und dessen Umgebung angerichtet haben. — In dem Alexandropolschen Kreise des Grusino-Imeretischen Gouvernements ist seit dem 20sten Juni und besonders in der Nacht zum 23sten in den hochgelegenen Ortschaften so reichlicher Schnee gefallen, daß der Erdboden mehr als bis auf 1/4 Arschin Höhe davon bedeckt war. Darauf erhob sich ein fürchterliches Stürmen, das bis zur anderen Nacht fortwüthete und unter den Heerden der Nomaden-Hirten große Verheerungen anrichtete. Menschen, die bei dem Unwetter sich fern von ihren Wohnungen befanden, haben Hände und Füße erfroren. Das Gras hat unter dem Schutze des Schnees keinen Schaden genommen, mehr das Getreide.

Frankreich.

Paris, 27. August. — Die Speculation wendet sich ausschließlich auf Eisenbahnactien und Promessen; es werden immense Umsätze in diesen Papieren gemacht. Die sechs Compagnien, welche Subscriptionen auf die Nordbahn annahmen, haben sich verschmolzen; die Rothschildschen Promessen sind auf 890 gestiegen. Es hat sich bei Ablauf des Termins zur Anmeldung hinsichtlich der Adjudication der Nordbahn (25. August Mitternacht) nur eine Compagnie gezeigt; die vornehmsten Subscribenten dieser einen Compagnie werden genannt; an der Spitze stehen: Rothschild Gebrüder, Hottinguer und Comp., Baring Gebrüder u. Comp., Laffitte, Blount u. Comp., Gouin u. Comp., Mallet Gebr. u. Comp., Thurneyssen u. Comp., Eichthal u. Comp.; es folgen viele andere der angesehensten Bankhäuser und Notabilitäten der verschiedenen Stände und Klassen. Nur allein französische Unterschriften zählt die Gesammtcompagnie an 24,000. — Meyerbeer ist hier angekommen.

Der Courrier fr. will wissen, welche diplomatische Berathungen in **Stolzenfels** und **Johannisberg** stattgefunden haben, und sagt, daß die kirchlichen Wirren den ausschließlichen (?) Gegenstand der Verhandlungen gebildet hätten. Lord Aberdeen habe seine Competenz in diesem Punkte von sich abgelehnt und das französische Gouvernement durch seine Agenten (?) die feierliche Versicherung ertheilt, daß es sich jeder Einmischung in diese zarte Frage enthalten werde. Außerdem hätten insbesondere die deutschen Mächte, in der Erwartung, daß Hr. Thiers wieder einmal an das Ruder komme, die Eventualitäten jenes politischen Zeitpunktes ins Auge gefaßt und über die dann einzuschlagende politische Bahn sich vereinbart. Zum Schlusse weiß der Courrier sogar, wie man beschlossen, daß der Bundestag sich nicht mit der kirchlichen Frage beschäftigen solle, obgleich Bayern, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt und Hannover auf einen Bundesbeschluß drängen. Nassau, Würtemberg und die freien Städte hätten sich dafür erklärt, daß dem Bundestag diese Frage fern bleibe.

Der deutsche Hilfsverein hat vor einiger Zeit Bittgesuche an alle deutschen Souveraine gerichtet, um deren Theilnahme für das wohlthätige Unternehmen anzusprechen. Der König von Preußen hat bereits einen jährlichen Beitrag von 1000 Fr. unterzeichnet und diese Summe für das laufende Jahr durch die preußische Gesandtschaft dem Verein übermacht.

Reschid Pascha erwartet in Folge des Sturzes Riza's jetzt von Tag zu Tag seine Zurückberufung nach Konstantinopel. Im türkischen Botschaftshotel herrscht die größte Thätigkeit. Reschid läßt bereits die Anstalten zur Abreise vorbereiten.

Das Journal l'Algerie veröffentlicht ein vom 9. August datirtes Circular des Marschalls Bugeaud, worin die Commandanten der verschiedenen Corps in Algerien aufgefordert werden, die Soldaten ohne Zeitverlust von den vortheilhaften Bedingungen bekannt zu machen, unter welchen, wie man hoffe, demnächst militairische Colonien angelegt werden würden. Im Eingange sagt Marschall Bugeaud: „Ich habe Grund, den Augenblick als sehr nahe zu betrachten, wo wir ermächtigt sein werden, ein wenig im Großen die Versuche einer militärischen Colonisation zu unternehmen.“ Marschall Bugeaud wünscht deshalb die Zahl der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der algerischen Armee, welche etwa an diesen Colonisations-Unternehmungen Theil nehmen wollen, baldigst zu kennen.

Das neue Kloster der Schwestern des heil. Vincent von Paula, in der Straße Babylon, ist vollendet. Es ist 4 Stockwerk hoch, hat auf jeder Seite 20 Fenster und wird etwa 5 Mill. Frs. kosten.

Lyon, 24. August. (F. J). Das Verhältniß unseres Cardinal-Erzbischofes zu den Jesuiten ist fortwährend ein sehr freundschaftliches. An seiner Tafel speisen täglich mehrere und sogar kirchliche Funktionen werden ihnen hie und da anvertraut, die sonst von Weltgeistlichen verrichtet werden sollen. In unsern Spitälern herrscht fast durchgängig eine Bekehrungssucht, die keine Gränzen kennt, daher denn auch die Fälle nicht selten sind, daß Kranke so lange geplagt werden, bis sie sich entschließen, das Glaubensbekenntniß der alleinseligmachenden Kirche — wenn auch mit völliger Bewußtlosigkeit — abzulegen. Bei den Spitalverwaltungen laufen hierüber täglich Klagen ein und schon war man genöthigt, mehrere fanatische Krankenwärter und barmherzige Schwestern mit Strenge beaufsichtigen zu lassen.

Spanien.

Madrid, 21. August. — Madrid erfreut sich wieder vollkommener Ruhe. Heute wurde ein gewisser Manuel Gib, ein **Schneider**, welcher von dem Kriegsgerichte wegen des von ihm an einem Offizier bei dem Tumulte verübten Mords zum Tode verurtheilt worden, vor dem Toledo-Thore **erschossen**. Dieser junge Mann (er zählte erst 24 Jahre) ging mit voller Kaltblütigkeit dem Tod entgegen. — Der Clamor publico und der Espectador wurden 3 Tage hinter einander in ihren Bureaux und auf der Post mit Beschlag belegt. Der Espectador hat jetzt zu erscheinen aufgehört. — Die Behörde ist noch fortwährend auf ihrer Hut. — Auf verschiedenen Punkten und namentlich an der Puerta del Sol stehen noch starke Cavallerie-Abtheilungen. Die Handelsleute, die nicht mit Lebensmitteln handeln, lassen ihre Läden geschlossen. Mehrere von ihnen sind deshalb verhaftet worden. Die Zahl der in Folge der letzten Unruhen Verhafteten soll jetzt über hundert gestiegen sein. — Der Infant Don Francisco de Paula wird sofort mit seiner Familie nach den baskischen Provinzen abreisen. Er wird bei der Zusammenkunft der Königin mit dem Herzog und der Herzogin von Nemours anwesend sein.

In Bezug auf die Vorgänge vom 19ten Morgens heißt es u. a. in der A. Pr. Z.: Als der General Cordova auf der Puerta del Sol ankam, wurde er von der Volksmenge mit aufrührerischem Geschrei, muera, muera! empfangen und in ein solches Gedränge versetzt, daß die Infanterie die Meuterer auseinandertreiben mußte. Darauf trat ein Mensch mit zwei Pistolen gegen den General vor, wurde aber sogleich durch einen Schuß zu Boden gestreckt. Nun erfolgte ein schwer zu schildernder Auftritt. Nach allen Richtungen drang die Infanterie mit gefälltem Bajonnet vor, mehrere Personen wurden schwer verwundet, und Kürassiere hieben auf die Flüchtenden ein. Sogleich wurden auf der Puerta del Sol mehrere Bataillone, ein Kürassier-Regiment und zwei Kanonen aufgestellt und starke Pikets in die anliegenden Straßen entsandt, um die Volkshaufen auseinanderzutreiben. Als Augenzeuge kann ich versichern, daß Offiziere und Soldaten mit Steinwürfen und Schimpfreden empfangen, mit wahrhaft bewundernswerthem Langmuth verfuhren und nur selten von ihren Waffen Gebrauch machten. Hätten die Meuterer Waffen gehabt, so würde es jedoch zu einem blutigen Kampf gekommen sein. Aehnliche Auftritte ereigneten sich in der Straße Toledo, bis endlich starke Pikets in allen Straßen aufgestellt und die Volkshaufen durch Kürassiere auseinandergesprengt worden waren.

Großbritannien.

London, 26. August. — Der Standard läßt sich nun auch in einem, um so beachtenswerthern Artikel über die religiöse Bewegung in Deutschland vernehmen, als ihn gerade ein ministerielles Organ enthält. Es heißt darin unter Anderm: „Wir bekennen, daß wir die größte Hoffnung von den religiösen Bewegungen in Deutschland haben, obwohl sie traurige Ereignisse in gewisser Beziehung getrübt haben; wir glauben, daß die Bewegung fortan friedlich ihren Weg fortsetzen und durch die Waffen der Vernunft allein siegen werde.“ Sodann begründet der Standard seine Hoffnung auf den König von Preußen und kommt dabei auch auf den König von Sachsen und dessen Stellung seinen protestantischen Unterthanen, wie den Christkatholiken ge-

genüber, zu sprechen. Weiterhin heißt es, der König von Preußen habe den Censoren einschärfen lassen, keine Discussion über religiöse Angelegenheiten in den nur als politische oder Zeitschriften vermischten Inhalts concessionirten Tagesblättern zu dulden, sondern dafür die theologischen Blätter offen zu halten (welche Verwirrung!) „denn in Preußen war es immer Gebrauch, Zeitschriften für bestimmte Fächer zu erlauben.“ Bei dieser Gelegenheit entschlüpft dem englischen Blatte eine kleine Lobrede auf die Censur. Für dergleichen Diatriben giebt es in Deutschland noch Raum genug. Das Blatt hat übrigens die Rubrik „Reform in Deutschland“ angenommen.

Die Morning-Post will wissen, daß die nächste Session nicht ohne wichtige Modifikationen des Getreidegesetzes vorübergehen werde. Sir R. Peel würde nämlich dem Parlament ein definitives Projekt vorlegen, wonach die Getreide-Zölle allmählig vermindert würden, so daß in einigen Jahren das fremde Getreide zollfrei eingeführt werden würde.

Zu Dunferline (Schottland) war die öffentliche Ruhe in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ernstlich gestört. Kaum hatten die seit 1842 dort stationirten Truppen sich entfernt, so wollten unruhige Köpfe deren Abwesenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen. Ein Haufen von etwa 2000 Mann zog nach dem Gute des Fabrikanten Alexander, da derselbe der Gegenstand ihres Hasses geworden, weil er angeblich die 1842 von den Bezirksfabrikanten eingegangene Verpflichtung, den Lohn zu erhöhen, nicht eingehalten hätte. An seinem Hause angelangt, erbrachen sie gewaltsam die Thür, stürzten in das Haus, wo sie Alles zerschmetterten und verbrannten. Hr. Alexander hatte kaum Zeit, sich zu flüchten. Als die Polizei und Konstabeln herbeikamen, war Alles wieder ruhig geworden. Den Tag darauf aber fand man sich gedrungen, wieder eine Abtheilung Dragoner herzubeordern, um die Wiederkehr solcher Scenen zu verhüten; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schweiz.

Luzern, 26. August. — Ueber das Ergebniß der weitern Untersuchung hinsichtlich Leu's Tod beobachtet die Staatszeitung seit ihrem letzten höchst oberflächlichen aktenmäßigen Bericht das tiefste Stillschweigen.

Osmanisches Reich.

† Konstantinopel, 20. Aug. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Montpensier ist am 17. d. auf der Dampffregatte „Gomer“ in dem Bosphor eingelaufen, und, nachdem er durch den größern Theil des Canals von Bujukdere gefahren, woselbst er von den stationirten österreichischen und russischen Kriegsschiffen begrüßt wurde, nach St. Stefano, am Meere von Marmora, zurückgekehrt, um daselbst in einem ihm angewiesenen großherrlichen Kioske, die bereits auf seiner Fahrt von Rhodus an begonnene, Quarantaine zu vollenden. — Ein General und ein Obrist sind ihm von Seite der Pforte zur Dienstleistung zugetheilt. — Der Finanz-Minister Musa Safweti Pascha, welcher in den letzten Jahren auf die Angelegenheiten des türk. Reiches einen so großen Einfluß geübt, ist am Abende des 13. seiner Stelle enthoben, und selbe dem Nafiz Pascha, der sie bereits in frühern Jahren versehen hatte, verliehen worden. Die interimistische Leitung des auswärtigen Departements wurde für die Dauer der Abwesenheit Schekib Efendis, der sich bekanntlichst mit einer speciellen Sendung nach Syrien begiebt, dem ehemaligen Botschafter in London und seitherigen Mitgliede des Reichsrathes, Ali Efendi, anvertraut. Mustafa Efendi, Bruder des abgesetzten Finanz-Ministers und bisher Musteschar im Arsenal, ist gleichfals entfernt, und dieses Amt dem Müdir von Tophana, Tewfik Bei, verliehen worden, der dagegen Muchtar Bei, gewesenen Botschafter in Wien, zum Nachfolger erhielt. — In Folge der Ernennung Mehmed Ali Paschas zum Groß-Admiral und Fethi Ahmed Paschas zum Müschir von Tophana, sind die beiderseitigen Attributionen auf folgende Weise geschieden worden. Ersterer verbindet mit dem gewöhnlichen Wirkungskreise eines Kapudan Pascha die oberste Leitung des Hafenamtes der Hauptstadt, und die polizeiliche Aufsicht über die fränkischen Vorstädte Pera und Galata; Fethi Ahmed Pascha hingegen erhielt die Direction des Quarantaine-Wesens, so wie das Commando über die Schlösser des Bosphors, und vereinigt mit diesen neuen Functionen seine bisherigen als Aufseher des Kriegsbedarfs. — Die durch das Ableben Osman Paschas erledigte Stelle eines Statthalters von Dschidda, wurde dem ehemaligen Gouverneur von Erzerum, Kiamili Pascha, verliehen. — Der zum kais. russischen Gesandten am persischen Hofe ernannte bisherige Legationsrath allhier, Fürst Dolgoruki, ist am 13. d. von St. Petersburg, wohin er einen Ruf erhalten hatte, angekommen, und wird demnächst die Reise nach Teheran antreten. — Die dritte Frau des Sultans, welche seit langer Zeit krank lag, ist vorgestern mit Tode abgegangen, und wurde an demselben Tage zur Erde bestattet. — Die Berichte aus Kurdistan lauten im hohen Grade beunruhigend; alle an die persische Gränze anstoßenden Distrikte sind in vollem Aufruhr, der sich mehr und mehr auszubreiten droht. — Die Polizei hat in den letzen Tagen mehrere Verhaftungen von lange vergebens verfolgten Verbrechern ausgeführt.

Alexandria, 5. August. (A. Z.) Daß die Reise des Herzogs v. Montpensier auch einen politischen Zweck habe, scheint besonders daraus hervorzugehen daß er nach seiner Rückkehr lange Unterredungen mit dem Vicekönig hatte, welche von den fremden Consuln nicht unbemerkt blieben und zu manchen Intriguen, namentlich von Seite des englischen Consuls, Anlaß gaben.

Miscellen.

Berlin, 25. August. Bei den kirchlichen Bewegungen der Gegenwart wird, wo es auf eine Autorität ankommt, kaum ein Name häufiger genannt, als der Schleiermacher's. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß das Denkmal, welches diesem großen Denker in Landsberg a. d. Warthe errichtet werden soll, wie wir hören, die regste Theilnahme findet, und daß namentlich der Minister Eichhorn und der Ministerialdirector Ladenberg sich lebhaft dafür interessiren. Ersterer hat nicht allein selbst einen namhaften Beitrag unterzeichnet, sondern läßt auch die Subscriptionsliste in seinem Ministerium circuliren. Destoweniger Anklang scheint die Idee des Denkmals bei den ehemaligen Collegen Schleiermachers zu finden, indem die Professoren der Berliner Universität sich nicht haben bei dem Unternehmen betheiligen wollen.

Chemnitz, 29. August. — Eine Abtheilung des großen Maschinenbau-Geschäfts von Richard Hartmann in hiesiger Klostermühle wurde heute früh um $4\frac{1}{4}$ Uhr zum größten Theile durch ein heftiges Feuer zerstört. Den allseitigsten Bemühungen, die mit einem unglaublichen Eifer aufgewendet wurden, gelang es, den weitern Fortschritten des Feuers schon um 7 Uhr Einhalt zu thun, so daß das Gebäude selbst in seinen westlichen Theilen erhalten blieb. Alles ist übrigens versichert. (D. A. Z.)

Hamburg. Der neue Petrithurm wird 55 Fuß höher gebaut, als der abgebrannte, aber von Holz; der Nikolaithurm wird sogar 450 Fuß hoch werden, das ist nur 44 Fuß niedriger als der Straßburger Münster.

Thorn, 27. August. — Eben ist hier bei Ernst Lambeck folgende kleine Schrift erschienen: „Sendschreiben an alle christ-katholischen Gemeinden des apostolischen Glaubensbekenntnißes, von Johannes Czerski, Pfarrer in Schneidemühl, und Anselm Bernhardt, Pfarrer in Thorn.“ Dieselbe enthält außer dem eigentlichen Sendschreiben, worin diejenigen Schritte, welche in der letzten Zeit von den beiden Gemeinden zu Schneidemühl und Thorn zum Behuf der endlichen Anerkennung Seitens des Staats gemacht sind, kurz mitgetheilt werden, im Anschlusse hierzu ein Immediat-Bittschreiben der erwähnten Gemeinden an Se. Maj. den König, ein Schreiben an den Minister Eichhorn, und eine Auseinandersetzung der rechtlichen Ansprüche des neuen Religions-Verbandes auf die Anerkennung des Staats, mit geschichtlicher Hinweisung auf die ehemalige polnische Brüder-Unität. (Kön. A. Z.)

Köln, 27. August. Die französischen Zeitungen fahren fort, über die Bonner Feste das Abenteuerlichste und Abgeschmackteste zu berichten. Nicht genug, daß sie den Bassisten Staudigl zur Sopran-Sängerin, Frau Pleyel aus Paris, die Pianistin zur Geigerin umdichten, sondern sie machen auch Liszt zum Baßgeiger und loben die Eck'sche Piano-Fabrick als Geigen-Fabrick. Liszt, der bisher in Köln in dieser Fabrick gewohnt hat, fährt fort, täglich ganze Pakete von Bettelbriefen und Supliken zu erhalten, gewiß mehr, als irgend eines der gekrönten Häupter erhalten hat. Er kann dieselben nicht alle mehr lesen und muß sich das Wichtigste daraus von seinem Geheimschreiber referiren lassen.

Paris. Der Kardinal Richelieu, Mitgründer der Sorbonne, drückte bei seinem Absterben den Wunsch aus, in der Kapelle begraben zu sein, die er daselbst gründete. Noch zeigt man darin sein Grabmal, das seine sterbliche Hülle einschließt. Sein Körper wurde einbalsamirt, doch fehlte ihm seit länger als 50 Jahren der Kopf — über dessen Verschwinden das „Siecle“ heute folgenden Aufschluß giebt: In einem der schrecklichsten Ausbrüche der Volkswuth, während der großen Revolution, stürzte ein Haufe in jene Kapelle, brach Grabmal und Sarg auf, schnitt den Kopf des Aristokraten Richelieu vom Rumpf, steckte ihn auf eine Pike und trug ihn als Zeichen des Triumphs durch die Straßen. Wohl wissend, wem dieser Kopf angehöre, und welche geschichtliche Bedeutung er habe, folgte zufällig der Vater des jetzigen Deputirten Armez diesem Zuge, und suchte sich dieses Kopfs zu bemächtigen. Es gelang ihm, und so kam der Kopf des großen Staatsmannes in den Besitz des Sohnes Armez, der ihn bereits mehreren Personen zeigte, die alle erstaunt waren, über die Aehnlichkeit, die dieser Kopf mit allen vorhandenen Portraits Richelieu's biete. Das „Siecle“ fordert nunmehr Hrn. Armez auf, diesen Kopf der Sorbonne zurückzuerstatten.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Die Aufnahme der nachstehenden Erklärung ist durch die Abwesenheit des Red. d. Ztg. um zwei Tage verspätet worden.

Breslau, 29. August. — Mit Bezugnahme auf einen Correspondenz-Artikel d. d. Breslau den 27sten August in No. 201 der Beilage zur Schles. Ztg. und auf die in diesem Artikel enthaltene Aufforderung erkläre ich, daß ich in den ersten Tagen dieses Monats nahe an meiner Wohnung auf eine rohe Weise von einem mir ganz unbekannten der äußeren Erscheinung nach aber anständig aussehenden Manne insultirt worden bin. Ich habe um so weniger Anstand genommen, diese Erklärung abzugeben, als es sich hierbei nicht um Persönlichkeiten, sondern um ein abgefordertes Zeugniß der Wahrheit handelt. Neukirch, Dom-Capitular.

Das Ungenügende der vorstehenden Erklärung fällt in die Augen, da sie nicht ein Wort enthält, aus welchem man schließen könnte, daß Hr. Dom-Capitular Neukirch als Katholik insultirt worden sei. Und darauf allein kommt es hier an. Dessenungeachtet haben wir den Worten des Herrn rc. Neukirch gern Raum gegönnt, und wir wiederholen unser Gesuch an Hrn. Domherrn Förster, an die Herren Alumnen und an diejenigen Personen, welche von der angeblichen Insultirung eines Klostergeistlichen etwas authentisches wissen, uns über die betreffenden Fälle gefälligst zu berichten. Das Uebrige wird sich dann finden.

---

†† Breslau, 2. Septbr. — In den $4\frac{1}{2}$ Monaten, welche Hr. Schlöffel im Gefängnisse zubrachte, hat derselbe sieben Verhöre zu bestehen gehabt, von denen zwei sich auf das Verbrechen des Hochverraths und fünf auf die Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung bezogen. Die ersten 4 Tage der Haft befand er sich in einem der sogenannten Blechgefängnisse, deren Vorzüge Hr. Stieber neulich in so poetischer Weise schilderte, daß man jedem Gefangenen nur Glück zu einer so romantischen Wohnung wünschen konnte. Hr. Schlöffel, ein gesunder und kräftiger Mann, war aber in diesen 4 Tagen geistig und körperlich so angegriffen, daß ihm deshalb ein anderes Zimmer, welches jener Vorzüge entbehrte, eingeräumt wurde. Die Behandlung, die ihm von Seiten des Gerichts und der Beamten zu Theil wurde, schildert er als human; ungern aber, ja selbst mit Entrüstung gedenkt er jener Tage, in denen er mit Hrn. Stieber zusammen sein mußte. Im Allgemeinen befindet sich Hr. Schlöffel jetzt wieder wohl, obwohl die Spuren der Haft noch nicht ganz verschwunden sind. Seine geistige Kraft ist unverändert. Die Theilnahme, welche er von allen Seiten in so anerkennender Weise findet, verwischt nach und nach die Erinnerung an die überstandenen Leiden. Nach Breslau wird er vorjetzt nicht kommen.

---

† Breslau, 2. Sept. — Vorgestern befand sich eine Männergesellschaft in Rosalienthal, unfern Gorkau. Ein Theil derselben hatte sich auf den Zobtenberg begeben, ein anderer brachte den herrlichen Morgen in dem kleinen Gärtchen des Gasthauses von Rosalienthal zu. Plötzlich hörten wir schießen und wenige Schritte von dem Tische, an welchem wir saßen, — prasselte der Schroot durch die Blätter. Natürlich sprang die Gesellschaft auf und eilte, Aussicht nach der Gegend hin zu gewinnen, von wo das tödtliche Blei gekommen war. Da sahen wir denn zwei Jäger auf der sanft ansteigenden Lehne, welche sich unmittelbar hinter dem Gärtchen erhebt. Auf den Zuruf des einen von uns, daß der Schroot in den Garten fliege, antwortete einer der Jäger, den wir an der Stimme wohl erkannten: „Das ist nicht wahr“; und als ihm weiter zugerufen wurde, sie sollten künftig dergleichen bleiben lassen, entgegnete derselbe: „wir werden das nicht bleiben lassen.“ Jedoch entfernten sie sich sogleich.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 205 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 3. September 1845.

(Fortsetzung.)

Wir glauben, daß dieser an sich unbedeutende Vorfall im Interesse der öffentlichen Sicherheit Erwähnung verdient. Er konnte bedeutender werden, denn kurz zuvor beschäftigten sich auf der Stelle, welche der Schroot traf, zwei junge Mädchen mit Blumenpflücken. Ist es nicht unverantwortlich, aus der Nähe nach einem Garten hin zu schießen? Und giebt ein gebildeter Mann, nachdem er sich einer so großen Unvorsichtigkeit schuldig gemacht hat, solche Antworten? Es sind 5 Personen, welche die Wahrheit der obigen Erzählung vertreten. Ferner: war es am 31. August schon gesetzlich erlaubt, auf die Jagd zu gehen? Und, wenn dem Tage nach, auch während der Kirche? Der Vorfall ereignete sich in der eilften Stunde.

Bei dieser Gelegenheit sprechen wir unser Bedauern aus, daß das sonst so beliebte Gorkauer Bier jetzt so schlecht ist; wir konnten es nicht genießen. Der Wirth in Rosalienthal, Hr. Glatz, bedient seine Gäste freundlich und gut. Aber, was nützen ihm sein heiteres Local, seine guten Speisen, seine leichten Betten, selbst sein trinkbarer Wein, wenn der früher gepriesene Gerstensaft aus der Brauerei von Gorkau, der sonst so viele Besucher anlockte und erquickte, fehlt. Und nun dieses Gorkau selbst! Wie verfallen sieht es um die Brauerei und an manchen Stellen des Parkes aus. Schade, Schade!

---

* Breslau, 2. September. — Nächsten Freitag findet das Concert des Violinvirtuosen Herrn Albert Küstner statt, der sich durch sein vorzügliches Spiel an mehreren größeren Orten bereits einen bedeutenden Ruf erworben hat. Wir unterlassen nicht, das Publikum auf diesen Künstler aufmerksam zu machen.

Breslau. Der Dr. philos. Adler ist als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Breslau bestätigt. Der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerarus Bernert ist zum Kreis-Secretair des Kreises Habelschwerdt befördert; der bisherige interimistische Förster Anspach zu Glausche, Oberförsterei Windischmarchwitz, in dieser Stelle definitiv bestätigt; und der Kreis-Thierarzt Hönisch zu Braunsberg in den kreisthierärztlichen Bezirk Frankenstein-Münsterberg, mit Bestimmung seines Wohnorts in Frankenstein oder Münsterberg, versetzt worden. — Nachdem der Kaufmann Moses Böhm zu Brieg die Agentur der Düsseldorfer Feuerversicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat, ist ihm gestattet worden, die von dem Kaufmannn A. J. H. Mühmler zu Brieg niedergelegte Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zu übernehmen. Der Kaufmann Wilhelm Richter zu Striegau ist als Unter-Agent der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

---

* Bernstadt, 31. August. — Heut constituirte sich auch hier eine christkatholische Gemeinde, und verdient um so mehr Beachtung, weil die beigetretenen 16 Familienväter sämmtlich dem niedern Bürgerstande angehören. An der Spitze steht ein noch thatkräftiger 81jähriger Greis, dem auch das Verdienst der Gründung der Gemeinde hiermit öffentlich und dankbar zuerkannt wird.

---

* Neisse, 1. Septbr. — Heute hielt Hr. Prediger Vogtherr den zweiten Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde in der evangel. Stadt-Pfarrkirche ab und Hr. Kandidat Vorwerk assistirte demselben bei der Liturgie. Wenn wir der hiesigen evangel. Gemeinde schon dafür zu großem Danke verpflichtet sind, daß uns durch ihren Beistand die Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes eingeräumt wird, so steigert sich diese Verpflichtung dadurch noch höher, daß auch in materieller Beziehung uns hülfreiche Hand geboten wird. Die heut empfangenen Spenden betragen 28 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf.; möge der Allmächtige für diesen Beweis christlicher Bruderliebe, über sie seinen Segen ausschütten nnd uns das Gefühl für Dankbarkeit nicht ersterben lassen. Sch.

---

*† Tarnowitz, 1. September. — Auf frischer That beeile ich mich, Ihnen einige nähere Details über Ronge's Aufnahme am hiesigen Orte und über die Tarnowitzer Duodez-Revolution mitzutheilen. Versprochenermaßen kam Herr Ronge Sonnabend den 30sten v. M. Abends gegen 8 Uhr hier an, begleitet von seinem Bruder und Herrn Maschinenmeister Schwertfeger, und obgleich der Ring mit neugierigen Leuten bereits gefüllt war, bemerkte man doch nicht die geringste Aufregung. Um alles Aufsehen zu vermeiden und keinen Anlaß zu irgend einer mißfälligen Äußerung zu geben, empfing der Vorstand der hiesigen neukathol. Gemeinde Herrn Ronge ganz still, und brachte ihm selbst ein Ständchen zum freundlichen Willkommen nur auf dem Hausflur des Gasthofes zu den 6 Linden, in welchem Ronge abgestiegen war. In wenigen dankenden Worten wies dann Ronge seine neuen Freunde darauf hin, wie er überzeugt sei und es fest wisse, daß auch Oberschlesien und besonders Tarnowitz regen Antheil nehme an der zeitgemäßen Reform in der kathol. Kirche und allem Fanatismus und Orthodoxismus römisch-kathol. Christen muthig die Stirne biete. So etwa lauteten Ronge's Worte. Leider aber schienen sie sich bald nicht zu bewähren; denn als es kaum anfing dunkel zu werden, gegen 9 Uhr, strömten zum Staunen und Schrecken aller Wohlgesinnten plötzlich gegen 300 Mann, meist Pöbel und charakterlose Bürger auf Feuerruf nach dem Markt vor das Gasthaus und warfen unter Schreien und Lärmen sämmtliche Fenster desselben ein, und zwar mit 15—20 Pfd. schweren Steinen, welche selbst Läden, Rouleaux und Fensterkreuze zerschmetterten und so häufig, daß in einer Stube mit nur einem Fenster deren 21, sage einundzwanzig, gefunden wurden, wovon einer dem darin wohnenden reisenden Kaufmann, der sich außerdem noch des Glückes erfreute, für Ronge gehalten zu werden, grade auf einen eben geschriebenen Brief fiel, und denselben ganz zerfetzte. Sonderbarerweise begann das Volk den Aufstand mit dem Ausrufe: Es lebe Friedrich Wilhelm IV., worauf es erst die Herren Ronge und Wieczorek (der seit 3 Wochen Pfarrer ist) herausfordert. Die vom hiesigen Landrath für etwanige Fälle aus den benachbarten Kreisen requirirten 8 Gensd'armes suchten dem Tumulte zwar Einhalt zu thun, doch wurden sie, sobald sie den Haufen des Pöbels zu sprengen oder beruhigen suchten, sogleich mit Steinwürfen und Stockschlägen zurückgetrieben, und eben so vergeblich waren auch alle Vorstellungen und Befehle des Magistrats und der Polizei. Unaufhörlich flogen die Steine, selbst bis in die untern Fenster des evang. Pastors, und nicht eher ließ die Wuth des Pöbel nach bis der Landrath v. Tieschowitz mit seinem Ehrenworte den Leuten versprach, daß Ronge fortreise und Sonntags keinen Gottesdienst halten würde, und ein Trupp von eilends berufenen Bergleutenn mit ihren Leuchten den Platz erhellten und schützten. Ronge selbst hielt sich indeß in einer wohlverwahrten Stube des Gasthofs auf und wenn auch bewegt von dem unerwarteten Aufstand des Pöbels, behielt er doch seine Fassung und unterhielt sich lange mit den Gliedern der sich hier gebildeten neukathol. Gemeinde, welche in großer Anzahl sich im Gasthofe versammelt hatten und für etwaige Fälle die ganze Nacht hindurch wach blieben. War auch eine neue Revolte nicht gleich wieder zu erwarten, so hatten doch Alle an dem Geschehenen schon genug, indem das Volk, wenn der Landrath nicht sein Versprechen gegeben hätte, unbedingt den Gasthof gestürmt haben würde, und alsdann ein heftiger, vielleicht blutiger Kampf auf beiden Seiten unfehlbar gewesen wäre, weshalb auch die Bergleute, Gensdarmes, Grenzbeamten und der dirigirende Landrath bis an den Morgen den Platz schützten. Nur um die Autorität des Landraths zu bewahren und auf das Ersuchen des Letztern reiste dann Sonntags um 5 Uhr früh, Ronge in der früheheren Begleitung und unter dem Schutz von 3 Gensdarmes wieder von hier ab; da er nun in Tarnowitz für den Augenblick nichts thun konnte, und einen gemachten Vorschlag, nach Königshütte zu fahren und dort, statt hier, den Gottesdienst zu halten, deshalb nicht annahm, weil er den vielen Fremden nicht zumuthen wollte um seinetwilleu noch 2 Meilen weiter zu fahren. So wurde denn der sehnsüchtig erwartete Tag ein Tag der Trauer und die Hunderte von Fremden, welche von nah und fern am Morgen hergeströmt waren, um theils als Zuschauer, theils als Zutretende dem festlichen Gottesdienste beizuwohnen, hatten nun leeres Nachsehen. Der von der Gemeinde in Carlshof höchst geschmackvoll und nett errichtete Altar war zwar von der Wuth des Pöbels verschont worden, doch blieb er ohne die Weihe, welche ein gewiß höchst wirksamer und erhebender Gottesdienst unter dem lieblichen Dome dicht belaubter Linden, an dem schönsten heitern Sommertage, ihm gegeben hätte. Nachmittags vereinten sich jedoch gegen 150 Personen aus den Freunden und Anhängern Ronge's in dem Garten zu einem heiteren gemüthlichen Mahle, wobei jedoch keineswegs die hochwichtige Idee und die religiöse Bedeutung des Tages vergessen wurde, den Herren Ronge und Wieczorek und allen neukath. Brüdern Schlesiens und Deutschlands wurden Toaste dargebracht und eine zum Besten der, wegen ihres Glaubenswechsels brotlos gewordener Mitglieder stattgehabte Sammlung trug 25 Rtl. ein. Da sich gegen Abend abermals Volksmassen auf dem Ringe versammelten und es verlautbar wurde, daß auch der Pfarrer Wieczorek fort müßte, widrigenfalls der Pöbel neuen Skandal machen wollte, so verließ Hr. W. freiwillig die Stadt auf kurze Zeit, um nicht ein Stein des Anstoßes zu werden. Heut (Montags) Morgen ist mir als bestimmt mitgetheilt worden, daß 4 Personen bei dem Tumulte verwundet worden. Ein Bergmann erhielt ein Loch in den Kopf, und ein Gensdarm, ein Bürger und ein anderer Bergmann Schläge auf die Köpfe und Würfe an die Brust. Wie bei allen solchen Gelegenheiten, kamen auch hier einige interessante Scenen vor. So entging der viel bekannte Dr. Weidemann, der aus Ratibor extra hierher gekommen war, um Ronge's hiesigen Aufenthalt mit seinen Rasirspiegelaugen zu betrachten, nur mit Mühe einem tödtlichen Steinwurf und lief, darob in Schreck gesetzt, in seinem Pelze mit großen Manschetten bis fast an den Morgen herum, legte sich sogar im Pelz zu Bette, damit etwaige neue Steinwürfe seinen Körper nicht zu hart träfen. Eine Menge mitgebrachter Broschüren pro Ronge vertheilte der Hr. Dr. eiligst unter die anwesenden Gäste, um nicht als Verbreiter ketzerischer Schriften von dem Haufen möglicherweise, wie er sagte, ecrasirt zu werden. Ob Hr. Weidemann ein Jesuit oder ein Rongianer sei, ist immer noch im Dunkeln. Denn bei dem Essen brachte der Dr. eine Gesundheit aus, der Art: Meine Herren, ich bitte mich nicht mißzuverstehen: Christus spricht in der Bibel: „Segnet die Euch fluchen, und darum wollen auch wir den gestrigen Tumultuanten verzeihen und sie leben lassen! Hoch! Entweder hat Hr. Weidemann diese Gesundheit ausgebracht, um der Gesundheit auf den Reformator ein Paroli zu bieten, also um Ronge's Ruhm zu schwächen, oder aber seine Idee war so tief, daß sie erstens von keinem der Anwesenden verstanden wurde und des Dr. Sinnesänderung bekundet. Als Dank für den gehaltreichen Toast, stieß ein Tarnowitzer mit ihm an unter folgenden Worten: „Ihre Rasirspiegel sind recht gut, doch zeigen sie schief, und wenn Sie hineinsehen, so schneiden Sie sich!" Ein hübscher Zug von Geistesgegenwart am Sonnabend Abend ist der: die Frau des Gastwirths Erm sah zum Fenster heraus, als eben ein Fanatiker einen Stein erhob, um damit ein Fenster ihres Hauses einzuwerfen. Schnell rief die schlaue Frau ihm zu: „Ah Sie wollen gewiß ein Glas Bier, kommen Sie nur herein," worauf der Mann richtig hereinkam den Stein niederlegte nnd das Bier trank. — Der hiesige kathol. Pfarrer ging auf Verlangen während der Revolte selbst zu den Aufrührern, um sie zu beruhigen, wurde jedoch, wie es heißt, gleich abgewiesen. Ronge wird zwar im October wieder herkommen, doch nur wenn Militairschutz hier ist.

Berliner Börsen-Bericht
vom 1. September.

Die Course von fast sämmtlichen Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen haben in voriger Woche keine wesentliche Veränderung erfahren, vielmehr ihren alten Standpunkt behauptet. Die Börse schloß am Sonnabend, bis auf österreichische Effecten, welche etwas matter waren, ziemlich fest. Köln-Mindener $106\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. Niederschlesische etwas matter und zu $108\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt. verkauft, welcher Cours jedoch Geld blieb. Hamburger fester und $114\frac{3}{4}$ pCt. zu bedingen. Potsdam-Magdeburger 116 pCt. rezahlt und Brief. Köln-Minden-Thüringer-Verbindungs-Bahn $103\frac{1}{6}$ pCt. bezahlt. Aachen-Maestricht, worin ein bedeutender Umsatz stattfindet, wurden mit $106\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt. Dresden-Görlitzer etwas fester und $110\frac{1}{2}$ pCt. zu bedingen. Bergisch-Märkische schienen sich auf $106\frac{1}{2}$ pCt. festzustellen. Halle-Thüringer etwas matter und mit 108 pCt. verkauft. Sagan-Glogauer kein Umsatz und 97 Brief. Sächsisch-Bayerische $95\frac{3}{4}$ pCt. bez. Krakau-Oberschlesische 104 Brief. Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel) 104 bezahlt. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 112 Brief. Bexbacher unverändert und $109\frac{1}{4}$ bezahlt, wozu jedoch willig anzukommen. Friedrich Wilhelms-Nordbahn $98\frac{1}{2}$ bez. Wien-Pesther merklich angenehmer und bei starkem Umsatz von $114\frac{5}{8}$ bis $115\frac{1}{2}$ pCt. in die Höhe gegangen, wozu Ende der Börse am Sonnabend nicht mehr zu haben war. Mailand-Venedig $139\frac{1}{4}$ bez. Livorno-Florenz 126 pCt. Brief. Berlin-Potsdamer 202 Geld. Anhalter, abgestempelte, 126 Geld B. $118\frac{3}{4}$ bez. Rheinische etwas matter und zu $97\frac{1}{4}$ pCt. verkauft. Oberschlesische Litt. A. 116 pCt. Brief. Oberschlesische Litt. B. 109 pCt. zu macheu. Stettiner etwas angenehmer und $129\frac{1}{4}$ bez. und Geld. Magdeburg-Halberstädter ebenfalls belebter und 111 pCt. Geld. Hamburg-Bergedorfer 104 etwas bezahlt. Kiel-Altonaer $113\frac{1}{4}$ pCt. willig zu machen. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 224 Brief. Wien-Gloggnitzer $162\frac{1}{2}$ Brief. Amsterdam-Rotterdamer $121\frac{1}{2}$ bezahlt und Brief. Utrecht-Arnheimer etwas angenehmer und 111 pCt. zu machen.

Actien-Course.

Breslau, 2. September.

Bei ziemlich lebhaftem Umsatze sind Aktien etwas besser bezahlt worden.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 117 Br. Priorit. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 109 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $115\frac{5}{8}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{3}{4}$ u. $\frac{5}{6}$ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 111 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $98\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.

Niederschlesische Zweigbahn.

Der von uns aeforderte 5te Einschuß ist auf die Quittungsbogen No. 510 bis 513 incl., 1840 bis 1843 incl., 1891 bis 1894 incl., 1896 bis 1899 incl., 2395 bis 2396 incl., 2803 bis 1811 incl., 8099 bis 8123 incl., 8238 bis 8287 incl., 8718 bis 8722 incl. bis jetzt nicht eingezahlt worden.

Die Inhaber derselben werden daher hierdurch aufaefordert, den rückständigen Einschuß mit 9 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. nebst Verzugszinsen und 2 Rthlr. Conventional-Strafe für jeden Quittungsbogen binnen 4 Wochen an unsere Haupt-Kasse abzuführen, widrigenfalls die bereits geleisteten Einzahlungen verfallen, die Quittungsbogen selbst aber für erloschen erklärt werden müssen.

Zugleich machen wir hierdurch bekannt, daß wir die **ursprünglichen Actien-Zeichner,** sofern sie 45 pCt. eingezahlt haben, aus der **persönlichen Verpflichtung** entlassen haben. Glogau den 26. August 1845.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Actionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

die sechste Einzahlung von 15 Procent

auf die Actien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom 15ten bis 30sten October d. J. von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Bureau an den Haupt-Rendanten Herrn Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Actionaire kann diese Einzahlung in derselbigen Zeit in Berlin zu Händen des Hauses M. Oppenheims Söhne oder in Breslau zu Händen des Hauses Eichborn & Comp. geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 70 Procent vom 15ten August d. J. ab mit 17 Sgr. 6 Pf. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung der 6ten Einzahlung läuft vom 1. November d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der 15 Procent nicht innerhalb der oben festgesetzten Frist, so treffen den säumigen Zahler die im §. 16 des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Actionaire, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Actien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen die mit einem Zins-Coupon ausgefertigten Actien in Empfang nehmen.

Ratibor, den 28. August 1845.

Das Directorium der Wilhelms-Bahn:
V. H. v. Ratibor. Stirum. Bennecke. Klapper. Schwarz. Doms. Meyer, General-Secretair.

Schlesischer Verein für Pferde-Rennen.

Da der diesjährige Jahres-Bericht den Bestand der vorhandenen Vollblutpferde in Schlesien als Anhang geben soll, so ersuche ich die Besitzer von Vollblutpferden ganz ergebenst, mir die namentlichen Listen derselben mit Nachweisung auf eines der Gestütbücher, portofrei zuzuschicken und zwar spätestens bis Ende September c. Eben so ersuche ich auch sowohl diejenigen Herren, welche Vollbluthengste zum Bedecken fremder Stuten aufstellen, mir die Bedingungen, unter denen sie decken und wie viel sie Stuten in diesem Jahr gedeckt haben, als auch die, welche größere Gestüte haben, ob sie Pferde zum Verkauf aufstellen und deren vorräthig sind, zur Anzeige Mittheilung machen zu wollen.

Ich bitte nochmals um baldige und portofreie Einsendung dieser Uebersichten.

Breslau, den 27sten August 1845.

Graf **Wengersky,** General-Secretair.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionaire der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert,

die **achte** Einzahlung zur Vereinskasse mit **zehn** Procent des gezeichneten Actien-Betrages,

in den Tagen vom 11ten bis 17. September c.

in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Thebesius hierselbst gegen dessen Quittung, unter Production der Quittungsbogen, zu leisten, indem wir gleichzeitig auf die §§. 17 und 18 der Statuten hinweisen. Militsch den 22. August 1845.

Directorium der Trebnitz-Zdunyer Chausseebau-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Marie Görcke,
Alexander Löffler, Apotheker zu Boreck,
Verlobte.
Mohrdorf bei Stralsund, im August 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Vermählung unserer Enkel-Tochter Beda Geisler mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Berger aus Glatz, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mittelwalde, den 2. Septbr. 1845.

Der emerit. Bürgermeister, Kaufmann u. Stadt-Aeltester Peregrin Beschorner und Frau.

Als Neu-Vermählte empfehlen sich:
Wilhelm Berger,
Beda Berger, geb. Geisler.
Glatz und Mittelwalde.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Sanft, und im tiefsten Dankgefühl gegen Gott, entschlummerte heut früh um halb acht Uhr, in Folge von Brustwassersucht, Charlotte von Sierakowska, geborne von Röder.

Frankenstein, den 1. Septbr. 1845.

v. Sierakowski, Oberst a. D., als Gatte,
Ida Pochhammer, geborne v. Sierakowski, Carl v. Sierakowski, als Kinder,
Paul Pochhammer, Clara Pochhammer, Otto Pochhammer, als Enkel,
Ferdinande Sebald, geb. von Röder, als Schwester,
Sebald, Major a. D. und Oeconomie-Commissarius, als Schwager,
Pochhammer, Hauptm. 22. Inf.-Rgmts., als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Den heut Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Tod des Wundarztes A. Kleinert zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
die Eltern und Geschwister.
Breslau den 31. August 1845.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Nach langen Leiden entschlief der Freiguts-besitzer und Kreis-Taxator Jäckel in Jüstersheim, am 22sten August sanft und selig. Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir tief betrübt den am 23sten August Nachts um 2 Uhr erfolgten Tod des Kreis-Steuereinehmer und Hauptmann im 18ten Landwehr-Regiment Johann August Lindner an und bitten um stille Theilnahme.

Posen den 1. September 1845.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 3ten: „Der Liebestrank." Große komische Oper mit Tanz in 2 Akten. Musik von Donizetti. Adina, Mad. Palm-Spatzer, als fünfte Gastrolle. Nemorino, Herr Kahle, vom ständischen Theater in Grätz, als Gast.

Donnerstag den 4ten, neu einstudirt: „Von Sieben die Häßlichste." Lustspiel in 4 Akten nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Demoiselle Caroline Stadt Rom,
2) Cafetier Obigel in Morgenau,
3) Seminarist Fitzek,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 2. September 1845.

Stadt-Post-Expedition.

In Liebich's Lokal.

Mittwoch den 3. September: Großes Instrumental-Concert unter Leitung des Herrn Ad. Koettlitz. Entrée für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr. Für Damen die Hälfte. Anfang 4 Uhr.

Freitag den 5. September: Großes Instrumental-Concert unter Leitung des Herrn Ad. Koettlitz.

In Liebich's Garten

morgen, Donnerstag den 4ten, das letzte große Militair-Concert. Da es diesen kommenden Freitag wegen Ausmarsch ausfällt, wird selbiges mit Brillant-Beleuchtung und bengalischen Flammen enden.

Weiß Lokal Gartenstraße No. 16.

Mittwoch den 3ten: Großes Nachmittag-Concert der Steuermärkischen Musik-Gesellschaft. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Regierung zu Breslau, in Vertretung des Königl. Fiscus, werden nachstehend genannte Personen:

1) der Fleischer Wilhelm Herrmann Kaiser aus Peterswaldau bei Reichenbach;
2) der Julius Herrmann Joseph Vogt aus Striegau;
3) der Uhrmachergeselle Franz Heinrich Gottlieb Stolie aus Habelschwerdt;
4) der Uhrmachergeselle Aloysius Volkmer aus Mittelwalde;
5) der Schlossergeselle Fabian Schramm aus Thanndorf, Habelschwerdter Kreises;
6) der Häusler-Sohn Ignatz Prause ebendaher;
7) der Tuchscheerergeselle Franz Johann Ignatz Anton Löffler aus Buchau, Glazer Kreises;
8) der Schmidt Peter Neugebauer aus Wallendorf, Namslauschen Kreises;
9) der Müller Joseph Friedrich Prause aus Heinrichswalde, Frankensteiner Kreises;
10) der Inlieger-Sohn Julius Franz Bernhard Anlich aus Habelschwerdt,

welche sich ohne Erlaubniß aus ihrer Heimath entfernt oder doch die ihnen ertheilte Erlaubniß überschritten und sich zur Ableistung ihrer Militairdienstpflicht bei den betreffenden Kreis-Ersatz-Kommissionen niemals oder doch nicht wiederholt der ihnen gegebenen Anweisung gemäß gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

20sten November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius von Brehmer im Parteien-Zimmer No. 11. des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Gegen denjenigen, der vorbenannten Provokaten, welcher in diesem Termine nicht erscheint, sich auch bis dahin nicht schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und es wird demnächst auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 4ten August 1845.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Oeffentliche Vorladung.

Nachgenannte Personen;

1) der Koch Johannes Matthias Ledewig, geboren zu Pitschen den 20. Februar 1771, welcher seit dem Jahre 1816 von hier verschollen ist und zuletzt Ufergasse No. 1 hierselbst gewohnt hat;
2) der Friedrich Wilhelm August Höder, geboren zu Glatz den 26. Juli 1800 — Sohn des am 26. Juli 1805 verstorbenen Friseurs Johann Friedrich Höder —, welcher seit dem 7. December 1832 von hier verschollen ist, nachdem er in demselben Jahre als Schneidergeselle nach Oesterreich gewandert war;
3) die Susanna Veronika Josepha Elisabeth verwittw. Anwand, zuletzt verehel. Tagearbeiter Janke, geb. Seidel, welche seit dem Spätherbst 1832 von hier verschollen ist;
4) der Schuhmachergesell August Grätz, 32 Jahr alt, welcher seit dem 5. August 1828 von hier verschollen ist und zuletzt kleine Groschengasse No. 8 wohnte;
5) die verwittw. Mehlhändler Rosine Protzer, geb. Kühn, welche seit dem 3. December 1832 verschollen ist und zuletzt kleine Groschengaße No. 35 gewohnt hat;
6) der Abraham Noah Schefftel, geboren den 4. September 1690 — Sohn des im Jahre 1735 hierselbst verstorbenen Sensals Noah Baruch Schefftel —, welcher sich im Jahre 1805 nach Rußland begeben hat, seitdem verschollen ist und zuletzt auf der goldenen Radegasse wohnte;
7) der Lazarus Noah Schefftel, geboren den 29. Januar 1800, welcher im Jahre 1815 sich in die Fremde begeben hat und seitdem verschollen ist, zuletzt aber auf der goldnen Radegasse im goldnen Rade wohnt;
8) der Blaufabrikant Gottlieb Daniel Knebel, geboren den 28. Oktober 1792, welcher sich im November 1832 von hier entfernt und seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben hat;
9) die Juliane Christiane Caro, auch Caroll, geboren den 8. December 1787 — Tochter des Zuckersieders Johann George Caro —, welche als kleines Kind gestorben sein soll und seitdem vermißt wird;

werden uebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den

17. December 1845, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt, in unserem Parteienzimmer angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß der sich meldenden und ausweisenden Erben oder nach Befinden dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadtkämmerei-Kasse zugesprochen werden wird.

Die unbekannten Erben und Erbesnehmer haben zu gewärtigen, daß bei ihrem Ausbleiben der Nachlaß den nächsten Verwandten der Verschollenen oder im eintretenden Falle der betreffenden Gerichtsobrigkeit ausgeantwortet werden wird.

Breslau den 20. Februar 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Restauration in dem hiesigen Schießwerder soll nach erfolgter Licitation auf Ein Jahr vom 1. October d. J. ab verpachtet werden. Zur Licitation steht Termin **am 11. September d. J., Vormittags 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an.

Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen und wegen Besichtigung der Localitäten haben sich Pachtlustige an die Herren Gastwirth Briehl und Seifensieder-Aeltesten Reichelt zu wenden.

Breslau 28. August 1845.

Die städtische Schießwerder-Deputation.

Subhastations-Anzeige.

Das im Beuthener Kreise gelegene Allodial-Rittergut Ptakowitz, zur Subhastation auf 41,305 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 37,089 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll an ordentlicher Gerichtsstelle in termino den **10ten März 1846** Vormittags 11 Uhr öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Tarnowitz den 20. August 1845.

Das Gräfl. Henckel v. Donnersmark
Freistandesherrl. Beuthener Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Stellenpächter Johann Dorniock und dessen Ehegattin, Johanna, geb. Jüttner, zu Herzogswaldau haben nach der heut abgegebenen gerichtlichen Erklärung die durch Verebung eingetretene Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grottkau den 26. August 1845.

Gerichtsamt Herzogswaldau.

Auction.

Am 4. Septbr. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr soll in Nro. 42, Breitestraße, zuerst eine Sammlung Bücher und Kupferstiche, dann: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. August 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 5ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen in No. 42 Breite-Straße,

15,000 Stück Zigarren und 31,000 Stück Federposen

in kleineren Partieen öffentlich versteigert werden. Breslau den 2. September 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auction.

Dienstag den 9ten September c. Mittags 12 Uhr sollen auf dem Zwingerplatze

zwei braune Wagenpferde,

5 Jahr alt, 7 Zoll groß, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 2. September 1845.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Mittwoch den 17ten September 1845 Nachmittags um 2 Uhr sollen in der Erbscholtisei zu Krietsch verschiedene Meubles, als: Tische, Schränke, Stühle, Spiegel, Sophas und ein Wagen gegen sofortige baare Zahlung meistbietend versteigett werden.

Neumarkt den 1sten September 1845.

Reichelt.

Meine unter Nr. 6 in Neu-Salzbrunn sehr romantisch gelegene Besitzung, bestehend in einem ganz neu eingerichteten Wohnhause mit 10 Stuben, großem Balkon, Scheuer und Stallung, circa 20 Scheffeln gutem Acker, Wiesen und Garten, die diesjährige Ernte mit allem lebenden und todten Inventarium, und wenn es gewünscht wird, sämmtliche Stuben ausmeublirt, bin ich gesonnen, da ich mich anderweitig angekauft habe, sofort baldigst zu verkaufen.

Heinr. Hülse.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in hiesiger Vorstadt an der Breslauer Straße gelegenes Gasthaus, genannt „zum goldnen Kreuz," massiv, nebst Stallung, Garten und Kegelbahn, der innern bequemen Einrichtung wegen auch geeignet zur einer Wohnung für eine Herrschaft, auch ließe sich leicht eine Gerberei, wegen des nahe vorbeifließenden Wassers auf diesem Besitzthum einrichten. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Nimptsch den 30. Aug. 1845.

Loreck, Gastwirth.

50 Stück Mutterschafe,

an Sommer-Lammung gewöhnt, stehen zum Verkauf auf dem Freigute zu Neukirch bei Breslau. Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,	**Ratibor,**
am Naschmarkt No. 47.	**am großen Ring No. 5.**

Bei **Johann Ulrich Landherr** in **Heilbronn** ist soeben **in der siebenten vermehrten und verbesserten Original-Auflage** erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Johann Martin Strohm's
mehr als fünfzigjährige
Erfahrungen und Geheimnisse,

wie 1) ein ganz vorzüglicher Dünger durch den Viehstand erhoben werden kann. 2) Alle Gewächse auf eine weit größere, bessere und feinere Art wachsend zu machen. 2) Den Dung so zuzurichten, daß ein Wagen voll mehr Nutzen bringt, als sonst 3 bis 4 Wagen voll. 4) Junge Bäume beim Setzen und Wachsthum so zu behandeln, daß sie alle anders behandelten beim Tragen der Früchte wenigstens ums Doppelte übertreffen, nebst einigen andern Mitteln, wie die Pflanzen und alle Sämereien auf eine bisher unbekannte, aber weit bessere Art zu behandeln sind, wodurch der Ertrag von zwei Morgen Feldung so groß werden kann, aln der eines ganzen Landgutes.

„Ein schwäbischer Landmann bin ich nur zwar,
„Dafür ist aber auch mein Wort ganz wahr."

Preis 5 Sgr.

☞ Diese vorzüglich bewährten Mittel bieten jedem Oekonomen das höchste Interesse.

In der **Büschler**'schen Verlagsbuchhandlung in Elberfeld ist folgende sehr interessante Schrift erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrähig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Die heilige Schrift, noch immer die einzig mögliche Grundlage zur Beseitigung aller religiös-kirchlichen Wirren, so wie zur Aussöhnung aller christlichen Confessionen. Ein ernstes Wort an alle christlichen Glaubensgenossen, insbesondere an die Stifter einer deutsch-katholischen Kirche. Von Lobeg. **Lange,** der heiligen Schrift Doctor, Professor in Jena. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und an alle auswärtigen Sortimentsbuchhandlungen versandt, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **A. E. Stock,** so wie in **jeder** namhaften Buchhandlung **Breslau's, Schlesiens, der Lausitz** 2c.

Friedrich Hurter,
der Wiedergeborene,
durch sich selbst und seine Gegner geschildert.
Vom Verfasser der
„Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts."

Gr. 8. Elegant gedruckt und broschirt ⅚ Thlr. Preuß.

Friedrich Hurter ist ohne allen Zweifel eine der bedeutungsvollsten Persönlichkeiten unserer Zeit, und die Geschichte dieses, durch hohe Geistesbildung und entschiedene Charakterstärke ausgezeichneten Mannes, den es mit unwiderstehlicher Macht wieder zu der katholischen Mutterkirche hingezogen, gerade in unserer Zeit um so wichtiger, weil gerade jetzt so viel eitler Staub in die Lüfte wirbelt. Hurter's Kernhaftigkeit und der Sectirer leere Spreu — welch ein Contrast! Eben deßwegen muß aber jeder Beitrag zur Charakteristik dieses vielverlästerten Mannes, und besonders ein so gründlicher, erschöpfender und dabei gedrängter Beitrag, wie der vorliegende von dem geistvollen Verfasser **„des Protestantismus in seiner Selbstauflösung"** allen Freunden der Wahrheit willkommen sein.

Augsburg, den 21. Juli 1845.

Handbuch für alle Stände!

Im Verlage von **Becher & Müller in Stuttgart** ist erschienen und in **Breslau und Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** vorräthig:

Die gegohrenen Getränke
Wein, Bier, Obstmost und Meth,
deren
Bereitung, Behandlung und Aufbewahrung.
Mit
einer Abhandlung über den Gährungsproceß
und einer Einleitung
über
die Beziehung der geistigen Getränke zu den physischen Kräften des Menschen im Allgemeinen und der Branntweinpest insbesondere.
Von
Dr. F. M. Duttenhofer.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 21 enggedruckte Bogen vollständig in Einem Bande. 1 Rtlr.

Ein wichtiges Handbuch für Bierbrauer oder solche, die die Bierbrauerei erlernen wollen, Wirthe, Weinhändler, Branntweinbrenner, Liqueurfabrikanten u. s. w., überhaupt für jeden Privatmann, der sich mit Bereitung, Behandlung und Aufbewahrung geistiger Getränke abgiebt. — Ein Handbuch, das in keiner Haushaltung fehlen sollte.

Die Wohlfeilheit steht in keinem Verhältnisse mit der Reichhaltigkeit des Werks was der Inhalt ausweist. Der Name des Herrn Verfassers verbürgt den Werth und Gründlichkeit der Arbeit.

M u s e u m.

Durch die Aufstellung der Oelgemälde, welche vom Schlesischen Kunstvereine für seine Mitglieder erkauft worden, so wie durch mehrere andere sehr werthvolle Meisterwerke, darf die gegenwärtige Ausstellung als eine ausgezeichnete empfohlen werden.

Kataloge sind an der Kasse in Empfang zu nehmen.

F. Karsch.

Die Besorgung der Einzahlung von 10 pCt. auf
Köln-Mindner Eisenbahn-Actien
übernimmt bis incl. 13ten d. M. gegen billige Provision
Adolph Goldschmidt.

Echte Wiener Apollo-Kerzen, à 17 Sgr. pro Wiener Pfd
Pat. Oranb. Palm-Wachs-Lichte, à 9½ Sgr. pro Preuß. Pfd.
bei **F. M. Krieger,** Junkernstraße No. 3, im Comptoir.

Im Verlage von **Georg Philipp Aderholz in Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke No. 53) ist soeben erschienen:

Ueber das Princip der Rechtgläubigkeit
und seine Consequenzen.
Von einem Weltbürger.
Gr. 8. Geh. 7½ Sgr.

Bei Waldow in Hirschberg ist erschienen und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau,** zu haben:

Rechtfertigung
des Bürgermeister Hertrumpf in Hirschberg
für seinen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche. Zur Prüfung und Beherzigung seinen Glaubensgenossen **gewidmet.**
Preis 3 Sgr.

Ronge's Gypsbüste.

Von der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist **durch alle Buchhandlungen zu beziehen:**

Die wohlgetroffene Gypsbüste
von
Johannes Ronge.
Nach der Natur treu modellirt von F. Freund. ⅙ Lebensgröße.
Preis 15 Sgr. Im Kistchen sorgfältig verpackt 20 Sgr.



Echt englisches Schieß-Pulver.
Wurtes's and Darvey's, Treble Strong Cylinder, Hounslow Gunpowder; Office, Lombard Street, London.

called **„hunters happiness"** (Jägerglück.)

Das unter obiger Bezeichnung schon früher rühmtlichst bekannte Schießpulver (der stärksten Gradung), welches beim oftmaligen Schießen keinen Schmutz im Rohre läßt, empfehlen als das bis jetzt bewährteste Pulver:

1 Engl. Pfd. (in Blech-Original-Packung) **circa 1¼ Pfd. Preuß. für 17½ Sgr.**
1 Preuß. Pfd. (in Papier-Packung **in** ⅟₁ und ½ **Pfd.-Packeten für 14 Sgr.,**
in **Breslau: R. Standfuß,** vorm. D. W. Müller, Ring Nr. 7,

in Brieg **J. G. Schmiedeck und R. Felix,**
= Bernstadt **Julius Guder,**
= Beuthen O.-S. **Anton Heintze,**
= Creuzburg **C. G. Hertzog,**
= Constadt **Joseph Kinzel,**
= Cosel **E. Schabon,**
= Falkenberg **J. D. Schönfelder,**
= Frankenstein **E. Tschörner,**
= Gleiwitz **August Leschtzinsky,**
= Glatz **A. Rosenberger,**
= Goldberg **C. G. Müller,**
= Guttentag **L. Sachs jun.,**
= Groß-Strehlitz **E. G. B. Scholz und E. Jäschke,**
= Habelschwerdt **J. Aug. Mader,**
= Herrnstadt **S. G. Bauch,**
= Hirschberg **J. G. Binner's Wwe.,**
= Jauer **E. F. Sander,**
= Königshütte **Gustav Thiele,**
= Krappitz **G. Hermes,**
= Landeck **A. J. Gottwald,**
= Leobschütz **Th. Hensel,**
= Leschnitz **Georg Kowalleck,**
= Liegnitz **Carl Aug. Röther,**
= Löwen **Wilh. Stendel,**
= Lublinitz **J. F. Peschke,**
= Namslau **Franz Hermann,**

in Neisse **A. Ed. Hampel,**
= Neu-Berun **S. Pollack,**
= Neustadt O.-S. **Johann Metzker,**
= Neumarkt **E. L. Steinberg,**
= Nimptsch **Ludwig Müller,**
= Nikolai **P. Eisenecker,**
= Oels **P. R. Lück,**
= Ohlau **Ludwig's Wwe.,**
= Ottmachau **J. M. Thomas,**
= Oppeln **J. H. Schüler u. Comp.,**
= Patschkau **Franz Jonas,**
= Pleß **Weichhart's Wwe. u. Gierich,**
= Prausnitz **Wilh. Baumann,**
= Ratibor **Ignatz Guttmann,**
= Rawicz **C. A. W. Krause,**
= Rybnik **Aug. Julius Gierich,**
= Rosenberg **L. J. Weigert,**
= Schweidnitz **G. B. Opitz,**
= Strehlen **G. R. P. Kern,**
= Striegau **Eduard Schmidt,**
= Tarnowitz **Johann Macho,**
= Tost **Gaßmann,**
= Trachenberg **A. und R. Blauhuth,**
= Trebnitz **P. J. Urban,**
= Ujest **E. Th. Wollny,**
= Waldenburg **C. Louis Schöbel,**
= Winzig **E. Bierend,**
= Wohlau **Jacob u. Sohn.**

Das Lokal meiner neu begründeten Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter gebildeter Stände befindet sich von Michaeli d. J. ab Blücherplatz-Ecke, Neusche Straße No. 2, in der 2ten Etage. Eltern und Vormünder, welche mir ihre Töchter und Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, können jederzeit bei mir die Bedingungen einsehen, sowie auch die Herren Gymnasial-Director **Schönborn** und Consistorial-Rath **Falk** sich bereit erklärt haben, auf mündliche Anfragen über meine Befähigung, als Schulvorsteherin und Lehrerin, jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen zu wollen.

Breslau, im September 1845.

Leontine Pehmler,
Roßmarkt No. 11.

Echtes Klettenwurzel-Oel,
aus frischer Wurzel bereitet, à Flacon 4 Sgr.

E. E. AUBERT,
Bischofsstraße, Stadt Rom.

Große kleine Zelte
verleihen äußerst billig, Hübner u. Sohn, Ring 35.

Es hat einem unserer Gönner gefallen, sich an hoher Gerichtsstelle darüber zu beschweren, daß andere Leute und sogar Gerichte uns unbefugter Weise mit dem uns nicht zustehenden Titel: Oberamtmann beehren. Um den Herrn Denuncianten derartiger Aergernisse zu überheben, halten wir es für unsere Pflicht, alle zu uns in irgend einer Beziehung stehenden Personen ergebenst zu bitten: uns ferner nicht Titulaturen beizulegen, die wir niemals von Anderen beansprucht, am wenigsten aber uns selbst angemaßt haben.

Die Pächter der Hochfürstlich v. Hohenlohe-schen Herrschaften Schlawentzitz, Ujest, Birawa und des Departements Chechlau:

E. Tillgner. H. Tillgner.

Mein am Ringe neben der Post gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Haus bin ich willens, sofort zu verkaufen. Auch kann ein Goldarbeiter sogleich das ganze Geschäft mit übernehmen.

Landeshut den 17. August 1845.

Moritz Dreßler, Goldarbeiter.

Restaurations-Verpachtung
unter soliden Bedingungen, das Nähere zu erfahren Ohlauerstraße Nr. 71 1 Treppe.

Das Dominium Krippitz bei Strehlen bietet 50 Stück Weidemasthammel zum Verkauf.

Geschäfts-Veränderung.

Von dem heutigen Tage an habe ich mein Gold- und Silber-Manufaktur-Geschäft, Ring No. 48, an Herrn Gustav Dehnel käuflich übergeben.

Indem ich meinen geehrten Geschäftsfreunden dies hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich gleichzeitig, daß mir die Regulirung der Activa und Passiva bleibt. Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen, und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

F. W. Zaruba.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum mein jetzt aufs Vollständigste assortirtes Lager in dies Fach schlagender Artikel, als:

Für Militair: Offiziers-Schärpen, ganz ächt plattirt, von 6 bis 16 Rthlr.; Port-d'epées, erste Sorte neuester Façon 2 Rthlr.; zweite Sorte, ächt Band und plattirte Quaste $1\frac{5}{6}$ Rthlr.; dritte Sorte $1\frac{1}{12}$ Rthlr.; Unteroffizier-Tressen zu den billigsten Preisen nach Qualität;

Für Kirchen: Tressen, Frangen, Spitzen, Troddeln, ganz ächt, halb ächt und unächt; auch ganze Kirchenbekleidung auf Bestellung;

Livrée-Gegenstände: Jäger-Koppeln, Jäger-Epauletts, Cordons, Agraffen, Raupen, Fangschnüre ꝛc.,

und versichere bei geneigter Abnahme die reellste Bedienung und die billigsten Preise. Breslau, den 2. September 1845.

Gustav Dehnel.

In Commission bei **Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau** ist soeben erschienen:

Gegenbemerkung

über

das im Mai- und Juni-Heft der Schles. Provinzialblätter enthaltene

Gespräch

über

Verbesserung der Pferdezucht in Schlesien.

Von

— b — —.

Aus den Schlesischen Provinzial-Blättern besonders abgedruckt.

geh. Preis 5 Sgr.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau

(Ohlauer Straßen- und Ring-Ecke.)

Bei Heymann in Berlin ist erschienen und bei **Friedrich Aderholz in Breslau** (an der Korn-Ecke) zu haben:

Allgemeiner Familien- und Geschäfts-Briefsteller,

oder vollständiger Rathgeber für den schriftlichen Verkehr in allen Lebensverhältnissen.

von **G. Th. Arndt.**

Gebunden Preis 15 Sgr.

Neueste Musikalien.

Soeben ist erschienen:

Victoria-Polka

f. Pfte. von **Fr. Laade.** 5 Sgr.

Lumbye, H. C., Corsicaner-Galopp, f. Pfte. 5 Sgr.

— **Tivoli Bazar-Galopp** 5 Sgr.

— **Donau-Blumen-Quadr.** 10 Sgr.

— **Erinner. an Wien.** Walzer. 15 Sgr.

— **Le Carneval de Paris.** Polka. 5 Sgr.

— **Eine Sommernacht in Dänemark.** 10 Sgr.

Les Souvenirs de Paris. Polka, Walzer und Galopp f. d. Pfte. 10 Sgr.

Lebewohl. Polonaise mit Gesang über ein russisches Nationallied, von **F. Gumbert**, f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Turners Triumph. Geschwind-Marsch für das Pianoforte. Den Breslauer Turnern gewidmet von **J. Walther.** 5 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestrasse No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Im Schweizerhause

Mittwoch und Sonnabend, Großes

Nachmittag-Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Wo Pensionäre vortheilhaft untergebracht werden können, ist zu erfahren beim Dr. Peuker, Taschen-Straße Nr. 9.

Ein Kandidat des evangel. Predigtamts sucht eine Hauslehrer-Stelle. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Superintendent Herrn Kerner in Michelau bei Löwen wenden.

Eine junge Dame wünscht eine Wirthschaft allein vorstehen zu können und falls Kinder in allen Anfangsgründen, Französisch und Handarbeiten zu unterrichten wären, solchen Unterricht zu ertheilen.

Portofreie Adressen bittet man unter W. Z. Junkernstraße No. 7 zwei Treppen hoch abzugeben.

Ein junges Mädchen, gebildet, in der Hauswirthschaft erfahren, im Kleidermachen und allen weiblichen Arbeiten sehr geübt, aus anständiger Familie, wünscht eine Stellung als Gesellschafterin, so wie zur Erziehung von Kindern oder zur Unterstützung der Hausfrau. Portofreie Briefe unter der Adresse: F. A. post restante, Liegnitz, werden erbeten.

Bekanntmachung.

Auf der Reichsgräflich zu Solms'schen Glasfabrik Andreashütte hat der Betrieb zur Erzeugung von gutem halbweißen Tafelglas mit dem Monat August c. in größerem Umfange begonnen, welches wir unsern Geschäftsfreunden mit der Bemerkung anzeigen, daß wir zur Bequemlichkeit auch ein Commissions-Lager von Tafelglas in allen Nummern dem Hrn. **Gustav Heinke in Breslau,** (Carlsstraße No. 43) im September c. übergeben, welcher alle vorkommenden Aufträge zu den soliden Fabrikpreisen zu vollziehen und zu jeder Zahlungs-Erhebung ermächtigt ist.

Glasfabrik Andreashütte zu Klitschdorf.

Die Hütten-Verwaltung

Trenks.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich alle Sorten Tafelglas zu geneigter Abnahme.

Gustav Heinke,

Carlsstraße No. 43.

---

12 Stück $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Biertonnen, mit Eisenband und gut gepicht, stehen billig zum Verkauf auf Ursulinerstraße Nro. 26.

Ein Hausknecht hat heute Vormittags um 10 Uhr 40 Rthlr. Kassen-Anweisungen, bestehend in

1 Stück Sächsische, à 10 Rthlr.,
2 Stück dito. à 5 Rthlr.,
4 Stück Preußische, à 5 Rthlr.,

auf der Albrechtsstraße in der Nähe des Palmbaumes verloren.

Demjenigen, der diese Kassen-Anweisungen bei uns abgiebt, versprechen wir eine angemessene Belohnung.

Breslau den 2. September 1845.

Johann Ludwig Böhms Erben,
am Naschmarkt No. 51.

In der Nacht vom 1sten bis 2. September sind auf dem Wege von hier bis Hundsfeld 6 Bund Schoppen vom Wagen, in ein Packet zusammengebunden, entwendet worden 4 Bund waren gezeichnet Extra 2 Bund P., Werth 60 Rthlr. Wer zur Wiedererlangung der Gegenstände behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung in der Pelzhandlung von **Valentin Matthias**, Schmiedebrücke No. 6.

Ein starker brauner Vorstehhund mit weißer Kehle ist von Unterzeichnetem eingefangen und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten von dem sich legitimirenden Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden.

Altwasser, Kreis Waldenburg, den 29sten August 1845.

Sachs, herrschaftl. Förster.

Ein Dachshund mit einem Halsbande, auf welchem ein W. und der völlige Name eingenäht ist, hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen.

Fiebach, Gastwirth,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 46.

Ein bequemer Chaise-wagen geht Donnerstag oder Freitag als den 4. und 5. nach Landeck. Albrechtsstraße Nro. 43.

Scholz.

Zu vermiethen

und Michaelis zu beziehen ist **Tauenzienstr. No. 36d.** in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, Küche und Zubehör. Näheres Gartenstraße Nro. 22 beim Stadtrath **Heymann.**

☞ Die erste Etage, Nikolaistraße No. 22, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, ist zu vermiethen und zum 1. November oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst zwischen 10 und 11 Uhr.

Ein fein meublirtes Zimmer in der 1ten Etage am Ringe ist sofort auf 14 Tage bis 3 Wochen billig zu vermiethen. Näheres bei Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Im alten Rathhause, Schuhbrücke No. 77, ist eine freundliche Stube und Cabinet vornheraus während des Festes zu vermiethen.

Weiß, Schneidermeister, 3 Stiegen.

Während der Dauer der landwirthschaftlichen Versammlungen sind Wohnungen verschiedener Größe nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nro. 78 eine Stiege.

Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn ist sofort zu beziehen Oderstraße No. 18, ein Stiege, vornheraus, pro Monat 3 Rthl. mit Bedienung.

Ein herrschaftliches Quartier am Tauentzienplatz bestehend aus 6 Zimmern, 1 Kabinet, Küche und Nebengelaß mit Stallung und Wagenplatz, Michaelis c. beziehbar, weiset nach S. Militsch, Bischofstraße 12.

Mehrere fein meublirte Zimmer dicht am Ringe sind für die Dauer der Anwesenheit der Land- und Forstwirthe zu vermiethen. Näheres zu erfragen Blücherplatz im weißen Löwen in der Liqueur-Fabrik.

Neue Taschenstraße No. 6 c hohes Parterre vornheraus links, sind zum bevorstehenden landwirthschaftlichen Feste 2 Stuben zu vermiethen

---

Zwei elegant möblirte Zimmer sind Schmiedebrücke No. 56 in der 1sten Etage vornheraus nebst Domestiken-Gelaß für die Dauer der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins billig zu vermiethen. Der Eingang ist auf der Kupferschmiedestraße.

Zu vermiethen

ist neue Kirchgasse No. 9 (vor dem Nicolai Thor) und Michaeli zu beziehen, der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Kochstube, Speise Kabinet und Glas-Entree nebst Beigelaß. Das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Büttner-Straße No. 5 zwei Treppen werden zwei große freundliche, sehr gut meublirte Zimmer nebst geräumigen Entreen, zur Aufnahme für die Herren Forst- und Landwirthe während der Dauer der hiesigen Festlichkeiten bestens offerirt.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Herr v. Taczanowski, von Kowale; Hr. Lütke, Staatsrath, Hr. Oppenheim, Partikulier, beide von Warschau; Hr. Hiller, Partikulier, von Neisse; Hr. v. Treskow, Partikul., Hr. Baron von Humboldt, Studiosus, beide von Berlin; Hr. v. Elsner, von Adelsdorf; Gutsbesitzerin Bonkowska, von Czarow; Hr. Breslau, Ober-Bau-Inspektor, von Königshütte; Hr. Primel, Kaufm., von Grünberg. — In der gold. Gans: Gräfin v. Mülinen, von Pfaffendorf; Gräfin v. Gaschin, von Poln.-Cravarn; Hr. Graf v. Pückler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Frau v. Baranowska, von Warschau; Hr. v. Herwarth, Major, von Berlin; Hr. v. Korckwitz, Rittmeister, von Kammelwitz; Hr. Andreä, Stadt-Baumeister, von Hannover; Sängerin Bendini, von Warmbrunn; Hr. Mahr, Probst, von Lauban; Hr. Friedner, Kaufmann, von Paris. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Graf v. Garnier, von Turawa; Herr Cascorbi, Land- und Stadtger.-Direktor, von Namslau; Hr. Gaulee, Kaufm., von Darmstadt; Hr. Tauscher, Hr. Seyfert, Kaufleute, von Chemnitz. — In den 3 Bergen: Hr. Hilliges, Justiz-Commissar, von Neumarkt; Hr. Föhring, Pastor, von Guben; Hr. Besser, Kaufm., von Freiberg; Herr Schmidt, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Riemann, Kaufm., von Potsdam; Herr Hercht, Kaufmann, von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Puchelt, Amtsrath, von Jagatschütz; Hr. v. Garszynski, von Gorzendow; Hr. Höber, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Kremser, Lehrer, von Ober-Glogau; Frau Kaufm. Twardy, von Ratibor. — Im Hôtel de Saxe: Herr von Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Krumpholtz, Partik., von Kalisch; Hr. Kanter, Kfm., von Winzig; Hr. Blanquart, Rentkammer-Controlleur, von Krotoschin. — Im deutschen Haus: Hr. Slottko, Kaufm., von Königsberg; Hr. Heider, Brauereibes., von Reichwald. — In 2 gold. Löwen: Hr. Cohn, Kaufm., von Glogau; Hr. Scholz, Kaufm., von Brieg; Hr. Redlich, Kaufm., von Posen. — Im gold. Zepter: Herr v. Bieczynski, Landschaftsrath, von Posen; Gutsbesitzerin Boguslaska, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Reuß, Kammerger.-Assess., von Trzemeszno. — Im weißen Roß: Hr. Ullmann, Studiosus, von Berlin; Hr. Lutsch, Studiosus, von Halle; Hr. Pollack, Kaufm., von Ratibor. — Im gelben Löwen: Hr. Trautvetter, Kaufm., von Lörrach; Herr Prinz, Gutsbesitzer, von Wikawe. — Im gold. Hecht: Hr. Schuster, Registrator, von Hirschberg; Hr. Oppolenzer, Kaufm., von Lissa; Hr. Fliegel, Oekonom, von Thiemendorf. — Im weißen Storch: Herr Sachs, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Engel, Kaufm., von Frankfurt; Herr Groß, Kaufm., von Kalisch; Hr. Röse, Kaufmann, von Dänemark; Hr. v. Frederiksen, Lieutenant, von Kopenhagen; Hr. Krafft, Bürgermeister, von Mietzkow. — In der Königs-Krone: Hr. Krüger, Gutsbesitzer, von Czeppelwitz; Hr. Girndt, Gastwirth, von Langenbielau. — Im Privat-Logis: Hr. Onnen, Kaufm., von Hamburg, Hr. Pöschel, Pastor, Hr. Schellenberg, Studiosus, beide von Odessa, Hr. Stehlik, Bildhauer, von Krakau, sämmtl. Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Reiken, Kaufm., von Kalisch, Hr. Schweizer, Kaufm., von Ob.-Peilau, Hr. Braun, Herr Friedmann, Kaufleute, von Rawicz, sämmtl. Karlsplatz No. 3; Hr. v. Komorowski, Lieutenant, von Berlin, Albrechtsstr. No. 24; Hr. Sklower, Professor, von Dijon, Junkernstraße No. 36.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 2. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.25\frac{1}{2}$
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{2}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{7}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{6}$	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$101\frac{2}{3}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	104	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{11}{12}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 2. September 1845.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2 Rthlr.	15 Sgr.	6 Pf.	2 Rthl.	10 Sgr.	3 Pf.	2 Rthl.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 Rthlr.	24 Sgr.	6 Pf.	1 Rthl.	22 Sgr.	3 Pf.	1 Rthl.	20 Sgr.	— Pf.
Gerste	1 Rthlr.	10 Sgr.	6 Pf.	1 Rthl.	8 Sgr.	3 Pf.	1 Rthl.	6 Sgr.	— Pf.
Hafer	— Rthlr.	28 Sgr.	6 Pf.	— Rthl.	25 Sgr.	6 Pf.	— Rthl.	22 Sgr	6 Pf.

Anbei eine Extra-Beilage der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction hierselbst.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; auswärts 2 Rthlr.